Die ḳatabanischen und sabäischen Inschriften der südarabischen Expedition im Kunsthistorischen Museum in Wien (II)

Author(s): Maria Höfner

Source: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, 1935, Vol. 42 (1935), pp. 31-66

Published by: Department of Oriental Studies, University of Vienna

Stable URL: https://www.jstor.org/stable/23867190

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at https://about.jstor.org/terms

is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Die ḳatabanischen und sabäischen Inschriften der südarabischen Expedition im Kunsthistorischen Museum in Wien (II).

Von

Maria Höfner

(Graz, Orientalisches Institut der Universität.)

Trotz des etwas abgeänderten Titels lasse ich diese Arbeit mit der Zählung II der in WZKM 40, S. 1 ff. folgen. Hiemit ist die Bearbeitung aller noch vorhandenen ḳatabanischen und sabäischen Inschriften der südarabischen Expedition abgeschlossen.

Ich danke der österreichisch-deutschen Wissenschaftshilfe für das mir im Jahr 1933 zur Durchführung dieser Arbeit verliehene Stipendium.

Meinem verehrten Lehrer N. Rhodokanakis sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt für jegliche Förderung, die er dieser Arbeit hat angedeihen lassen.

A. Ḳatabanische Inschriften.

SE 13.

Fragment, 33 × 86 *cm*, Relief.

.....𐩣𐩺 | 𐩧𐩱>𐩦𐩺 | 𐩧𐩵𐩢𐩯 | 𐩱𐩦𐩱....

.....𐩲𐩬 | 𐩱𐩺𐩯𐩱 | 𐩺𐩧𐩱 | 𐩧𐩺𐩬𐩯 | .....

SE 58.

28 × 35 *cm*. Kein Abklatsch, Stein jedoch vorhanden. Unten vollständig. Buchstabenhöhe 35 *mm*. Buchstaben sehr schlank und schmal, späte Formen, vgl. jedoch 𐩲. In der Mitte der ersten Zeile nur geringe Spuren von Buchstaben.

..... 1

𐩵 | 𐩱𐩨𐩣𐩺 | 𐩱𐩺 | 𐩵𐩯𐩲𐩺𐩺 | 𐩧𐩣𐩢𐩱.... 2

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

𐤀𐤉𐤇] | 𐤋𐤀𐤑𐤍 | 𐤀𐤇𐤆𐤏 | 𐤏𐤍 | 𐤁𐤂𐤈𐤀𐤇 | 𐤋𐤉𐤁 3
𐤈]𐤌𐤍 | 𐤋𐤈𐤉𐤀𐤍 | 𐤋𐤌 | 𐤀𐤌𐤗𐤋 | 𐤗𐤇𐤍𐤈 | 𐤑𐤇𐤍𐤀 | 𐤏𐤉𐤋 4
𐤓𐤄 | 𐤈𐤀𐤈 | 𐤔𐤂𐤌 | 𐤏𐤑𐤂𐤋 | 𐤑𐤉𐤌𐤋 | 𐤏𐤍 | 𐤋𐤌𐤍𐤀 | 𐤑𐤋𐤁𐤈 5
𐤌𐤄𐤉 | 𐤁𐤌 | 𐤀𐤂𐤀𐤔𐤀𐤋𐤍 | 𐤀𐤂𐤉𐤌𐤈 | 𐤏𐤘𐤑𐤉𐤂 | 𐤋𐤀𐤍𐤀 | 𐤁𐤀 6

1 . . . . . .
2 . . . . . und (dafür, daß) [ʿAmm ihn] beschenkt hat[1] [mit einem wohl-
3 geratenen [Kind], das er gezeugt hat aus seinem Stamm[2] als ein männliches, [welches ge-
4 nannt wird ʿBDḪR: und dafür, daß ihn ʿAmm gerettet hat in den Tagen, da bestü[rmt
5 und zerstört hat[3] ʿBʿM, der Sohn des MʿHR, die Stadt ʿGZ; und was ihn (ʿAmm) betrifft, so hat er
6 Auskunft dem SBʾm[4] gegeben[5] hinsichtlich der Wunde[6] und des Schmerzensgeldes[7] dafür durch sein Orakel, bis er genas.[8]

Z. 2: 𐤏𐤍𐤂𐤋 ist wegen des mangelnden Zusammenhanges nicht zu deuten; man könnte an eine Ortsbestimmung denken.

Z. 4: 𐤋𐤈𐤉𐤀𐤍 gebrochener Plural von 𐤋𐤈𐤉, arab. أَيَّام < *أَيْوَم; zu einer anderen Pluralbildung siehe weiter unten in SE 101_2, S. 45. Anm. 2.

𐤈]𐤌𐤍: Der Bruch verläuft so, daß nur 𐤌 oder 𐤈 ergänzt werden kann; wegen des vorangehenden 𐤌 mußte 𐤈 gewählt werden. Zur

---

1 Vgl. arab. وسع *donner amplement*, II. id., *enrichir*, Dozy s. v.; hebr. שׂשׂ hat damit nichts zu tun.

2 Vgl. arab. فَخْذ.

3 Vgl. arab. دمر „sich aufdrängen", II. „zerstören", Lane s. v.

4 Der Stifter.

5 𐤀𐤔𐤑𐤓: siehe auch weiter unten SE $87_{17.\ 21}$ (Obelisk).

6 Vgl. arab. قَرْح; siehe auch SE 101_2.

7 Arab. عَقْل.

8 𐤌𐤄𐤉 „aufgerichtet ward".

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Etymologie vgl. Ḳamūs s. v. die Bedeutungen „ein Verbrechen begehen“ und بعاه .... بالعين أصابَهُ بها „mit dem bösen Blick schädigen“.

SE 61.

21 × 22 *cm*. Buchstabenhöhe zwischen 30 und 25 *mm*. Späte Schrift, starke Apices. Oben und rechts, wahrscheinlich auch unten vollständig, links abgebrochen. Stein und Abklatsch vorhanden.

ⵖⵎⵎ .....] ⵏⵏⵢ | ⵚⵅⵊⵊ | ⵚⵖⵃⵁ | ⵚⵊⵖ | ⵊⵖ 1
..... ⵖⵊⵁⵁⵖ | ⵏⵊⵁⵖⵣ | ⵖⵎⵏⵃ | X 2
..... ⵏⵄⵘ | Xⵖⵎⵘ | ⵏⵁⵚⵄⵖ | ⵏⵁ 3
.....ⵊ]ⵚⵁⵣ | ⵁⵏⵘ | ⵐⵖⵃⵄ | ⵁⵏⵘⵁ | ⵖ 4
..... ⵏⵎ | ⵊXⵚⵁⵅⵎ | ⵏⵚⵖⵊⵁ | ⵏⵚⵊⵖ 5
..... ⵏⵚⵖⵊⵁ | ⵏⵚⵊⵖⵄ | ⵏⵄⵎ | ⵏ 6

1 So hat befohlen und angeordnet ŠHR HLL[..... im Tem-
2 pel des ʾNBJ, des Patrons, auf die zwei Tage .....
3 und daß viel seien[1] die Steuern, welche aufgespeichert [werden][2]...
4 ... und es leistete DʾḲD[3] die Zahlung[4] eines Stier[es .....
5 das Gesetz und die Verordnung in HṮRTᵐ(?) .....
6 ... durch dieses Gesetz und (diese) Verordnung.

Die Inschrift könnte eine Steuerverordnung sein, vgl. Z. 3ff. Mit Z. 2 Ende begann die Terminangabe; vgl. Gl. 1210 bei Rhod., WZKM 39, S. 186ff., 192f.

Z. 3, Xⵖⵎⵘ: Zu altsab. ⵖⵎⵄ, Rhod., WZKM 39, S. 200, Anm. 4, „Steuer“, = äth. *ṣabāḥt*: „Steuer“, gehört im Ḳatabanischen der späteren Zeit auch unser Xⵖⵎⵘ mit gleicher Bedeutung. Den Übergang zu *ṣ* könnte der Entfall des Stimmtones herbeigeführt haben. *l-iṣbḥ*, siehe weiter unten in SE 88_{10} und Rhod. Stud. II, S. 28 und Anm. 2, haben jedoch bei anderer Bedeutung primäres *ṣ*.

---

[1] Arab. وفر.

[2] Hebr. אצר „aufspeichern, thesaurieren“.

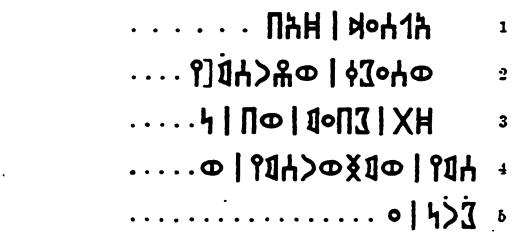
[3] Siehe Wüstenfeld, Genealogische Tabellen. S. 160 ذُوَيْد.

[4] Zu ⵁⵏⵘ vgl. Rhod., Stud. I, S. 58.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

SE 62.

25 × 30 *cm*, Buchstabenhöhe 45 *mm*. Nicht sehr sorgfältig gearbeitet. Stein stark verwittert. Stein und Abklatsch vorhanden. — Vor 𐩱𐩣𐩲𐩵 kein Trenner, daher Z. 1 wahrscheinlich rechts vollständig. Ab Z. 4 rücken die Buchstaben um mindestens zwei Zeichen nach rechts.



Zu 𐩧𐩨𐩠 vgl. Ḳamūs und Lane s. v. وضر usw. „Vertrag, Kontrakt“. Allenfalls könnte es konkret das übertragene Land bedeuten; vgl. Rhod., Stud. II, S. 136, Anm. 4.

Die Bedeutung von 𐩧𐩠𐩺𐩡 ist noch unsicherer; es kann gestellt werden:

1. Zu arab. سُور „Mauer“, سُورَة „eine Reihe von Steinen in der Mauer“.

2. Zu arab. مَشَارَة „Wasserkanal“, Lane, Lisān s. v.

3. Zu arab. شور „Honig sammeln“, مَشَار „Bienenstock“.

Die Bedeutung unter 2. hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich.

SE 74.

Stück eines Grabsteines, 7 × 21 *cm*, Inschrift vollständig.

Grab der SLMLT dāt-ḎR²N; bei (dem Herrn des Tempels) RṢF[m].

Dazu ist folgendes zu bemerken:

a) In MM Orientalia 1932/33[1], S. 32, lautet die Inschrift Nr. 1: *mʿmr ʾlʿm bn ʾlrm brṣfm* (so nach der abgebildeten Kopie); MM verändern *brṣfm* in *[d]rṣfm* und fassen *mʿmr* = „Kultstein“.

b) Ebda., S. 34 oben eine ähnliche Inschrift: *mʿmr rblt ḏt lbbbn bʿl.*

c) Unsere Inschrift lautet: *mʿmr slmlt ḏt ḏrʾn brṣfm.*

[1] Mordtmann-Mittwoch, Altsüdarabische Inschriften, „Orientalia“ 1932, Heft 1—3 und 1933, Heft 1.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Daraus geht zunächst hervor, daß kein Grund vorliegt, *brṣfm* in *[d]rṣfm* zu ändern; die Änderung wurde wohl vorgenommen, um der Anrufung zu entgehen und parallel anderen Inschriften *d* = „von" einzusetzen.

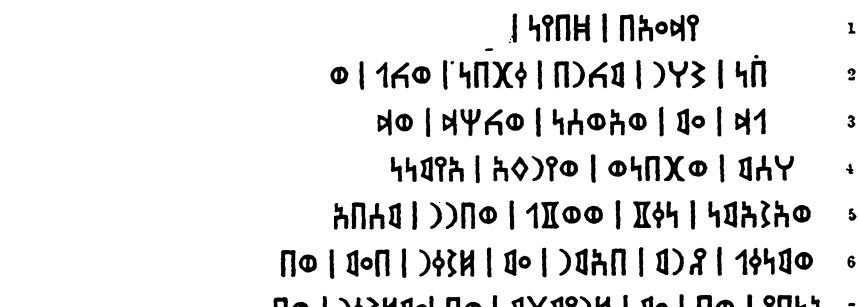
Zum Namen RṢFᵐ ist zu vergleichen: 1. Ḳatabanisch: in Gl. 1395, 1602, 1612, Rhod., ḲTB I, S. 121, 57. 130, ist RṢFᵐ Name eines Tempels des ʾNBḌ. — 2. Minäisch: Hal. 196$_5$ *ʾttr d-ḳbd ʾl rṣf* „ʾAṯtar dū-ḲBD, der Gott (des Tempels) R."; Hal. 239 *bitn rṣfm* „der Tempel R."; Hal. 240 *ʾl rṣf*; Hal. 243$_{14}$ *ʾttr d-ḳb[d]*[1] *ʾl rṣf*; Hal. 257 = Gl. 1091 *rṣfm bit ʾttr d-ḳbdm* „RṢFᵐ, der Tempel des ʾAṯtar von ḲBḌᵐ"; also auch im Minäischen RṢFᵐ ein Tempelname.

Gehen wir nun zu der oben unter *b)* angeführten Inschrift zurück, so finden wir dort nach dem *ḏāt*-Namen das Wort *bʾl* (vgl. *ʾl* in den Hal.-Inschriften). Ein Blick auf die Inschrift zeigt in Z. 2 eine Fülle von *b*. Erinnern wir uns an den Schluß der Inschriften *a)* und *c)*, so liegt nichts näher, als eine Haplographie für *bbʾl* anzunehmen und in *b)* zu übersetzen: „beim Herrn (scil. des Tempels X.); nach *a)* und *c)* zu schließen, wäre es in Anbetracht des ḳatabanischen Gebietes wohl der Tempel RṢFᵐ. — Eine zweite Möglichkeit wäre, *bʾl(m)* als Eigennamen des Gottes *baʿal* anzunehmen. Aus der Stelle CIH 155 „bei ʾAṯtar und HBS und ʾAlmaḳahu ṮHṮN und dem Stier des (Gottes) Baʿalᵐ, den zwei Herren von ʾṮMˢ",[2] ferner aus CIH 398$_{19}$ und 409 ergibt sich tatsächlich, daß der Stier das heilige Tier des *bʾl(m)* ist, dieser also Stiergott ist und heißt.

mʿmr = „Grab" hat seine genaue Parallele in *brt*, zu *ġbr* = „weilen" = *ʿmr*;[3] vgl. Ryckmans. Mus. 40, S. 198 = CIH 722: *blġ nfs ġ-brt ʾḫhġ*; Lidzbarski. Ephem. III, S. 265 = CIH 721: *nfs ġ-brt ṣdḳʾl ngrnn*.

SE 90 = Gl. 1422 = 1620.

92 × 77 *cm*, vollständig. Abklatsch vorhanden. Alte Schrift. Rechts und links von Z. 4 bis 7 Monogramm und stilisierter Stierkopf. Rechtes Monogramm 𐩦𐩧; am unteren Ende von 𐩦 ein kurzer Ansatzstrich schräg nach rechts oben. Linkes Monogramm siehe Grohmann, Göttersymbole, S. 66, Abb. 172.



[1] Wohl sicher so zu lesen; Hal. *ʾttrġlkb* ohne Trenner.

[2] Ein Tempel, CIH vgl. 74, 80.

[3] Zu den Bedeutungen von *ʿmr* vgl. Rhod. AST I, S. 97, Anm. 2.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

𐩣𐩱𐩺 | 𐩧𐩨 | 𐩱𐩣 | 𐩣𐩺𐩲𐩵 | 𐩧𐩨 | 𐩱𐩣 | 𐩢𐩧𐩣𐩵 | 𐩧𐩨 | 𐩱𐩣 | 𐩢𐩬𐩣𐩺 5
𐩬𐩬 | 𐩬𐩺𐩵𐩣 | 𐩢𐩨𐩲𐩧 | 𐩢𐩺𐩨𐩢 | 𐩣𐩱 | 𐩢𐩣𐩸𐩲 | 𐩣𐩱 | 𐩢𐩣𐩸𐩣𐩨 9
𐩸𐩸𐩣𐩢 | 𐩬𐩺𐩵𐩧𐩱 | 𐩢𐩣𐩲 | 𐩣𐩬𐩲𐩣𐩢 | 𐩢𐩢𐩸𐩣 | 𐩢𐩢𐩧𐩣 | 𐩲𐩳𐩣 10
𐩱𐩨𐩣𐩲𐩵 11

1 ḌḎB ḎBḌN.
2 Sohn des ŠHR, Priesterfürst von Ḳataban, und alle Kin-
3 der des ʿAmm (= alle Ḳatabaner) und ʾḲSN und ḲḤD und D
4 HSᵐ und TBNḲ und ḌRFʾ, die des Südens
5 und die des Nordens, haben gebahnt[1] und (als Bergweg) angelegt[2]
und durchgestochen[3] die Hochstraße
6 und den Paßweg von ẒRᵐ[4] auf Befehl des ʿAmm ḏū-ŠḲR; bei
ʿAmm und bei
7 ʿNBḌ und bei ʿAmm ḏū-RḌMTᵐ und bei ʿAmm ḏū-ŠḲR und bei
8 ḤḲKM und bei Ḏāt-ṢNTᵐ und bei Ḏāt-ẒHRN und bei Ḏāt-RḤBN;
9 ʾḲSʿM,[5] Sohn des ḌṢRʿM, Sippe MDHᵐ, hat geleitet und überwacht[6]
die ganze
10 Arbeit und Anlage und Pflasterung[7] des Paßweges ẒRᵐ im Auf-
trag seines Herrn
11 ḌḎB.

Z. 1—5: Zu den Stämmen ʾḲSN usw. siehe Nielsen, Handbuch I, S. 217, Rhod., ḲTB I, S. 144f., AST I, S. 147f. s. v. und Kartenskizze. Der Stamm ḌRFʾ kommt hier neu hinzu; der Name ist als Personenname in Hal. 189 = Gl. 311 belegt. „Die des Südens und die des Nordens" wird hier statt des sonst üblichen 𐩧𐩢𐩸𐩣𐩨 | 𐩧𐩱𐩢𐩣 (vgl. Gl. 1155) durch die Plurale 𐩱𐩢𐩸𐩺𐩨 | 𐩱𐩱𐩢𐩣𐩸 ausgedrückt.

---

[1] Vgl. äth. *nakza: cariosum esse*, arab. نقز Ḳamūs s. v. = بثر.

[2] *ʿzl* kommt außer in Z. 5 und 10 unserer Inschrift nur noch in Gl. 1600_3 vor; Nielsen, Neue ḳat. Inschr., S. 3ff. = „durchgeführt?" Zur Etymologie vgl. Rhod., Stud. II, S. 98 u. Anm. 2.

[3] Zu *brr* siehe WZKM 41, S. 77.

[4] Vgl. hiezu die Appellativa in Gl. 554_{11}, 1209_5.

[5] Am Schluß der offiziellen Inschrift fügt ʾḲSʿM getrennt einen kurzen Vermerk an — daher Fehlen des „und" — über seine Tätigkeit als Leiter des Wegbaues.

[6] Siehe Rhod., ḲTB I, S. 38f.

[7] Siehe weiter unten zu *šll* und vgl. Rathjens-v. Wissmannsche Südarabienreise, Bd. II, Vorislamische Altertümer, S. 33.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Z. 10, zu 𐩣𐩱𐩲: Außer in CIH 40_3 (vgl. WZKM 41, S. 88. Anm. 2), CIH 62 (Fragm.: siehe Rhod., Stud. II, S. 35), Gl. 1600 (siehe Nielsen, Neue ḳatab. Inschr. S. 3ff.) erscheint *ṣll* auch in MM[1] 146*a* = CIH 660. Nachstehend wird der Text wiederholt, da die folgende Übersetzung von CIH und MM abweicht.

CIH 660 = MM 146a.

| 𐩣𐩧𐩺𐩵 | 𐩠𐩦𐩲𐩣𐩦𐩠 | 𐩠𐩲𐩦𐩺 | 𐩣𐩦 | 𐩠𐩲𐩦𐩺 | 𐩣𐩦 | 𐩺𐩦𐩲𐩧 | 𐩦𐩧𐩠𐩺𐩣𐩺 1
𐩲𐩺 | 𐩠𐩣𐩦 | 𐩠𐩵𐩣𐩦𐩦𐩺

| 𐩠𐩠𐩲𐩱𐩠 | 𐩦𐩺𐩲𐩦 | 𐩦𐩺𐩲𐩣𐩲𐩦𐩺 | 𐩦𐩺𐩲𐩱𐩣𐩦 | 𐩧𐩺𐩦 | 𐩠𐩲𐩣𐩦𐩠 | 𐩲𐩣𐩦 | 2
𐩺𐩺𐩦 | 𐩠𐩦𐩲𐩣𐩠𐩣𐩦 | 𐩠𐩺𐩧𐩠 | 𐩠𐩲𐩺𐩱𐩲

| 𐩣𐩣𐩺𐩦𐩠 | 𐩦𐩲𐩦𐩧𐩠 | 𐩠𐩲𐩦𐩧𐩱𐩠 | 𐩣𐩺𐩲𐩦 | 𐩠𐩦𐩲𐩣𐩱𐩠𐩺 | 𐩠𐩺𐩧𐩠 | 𐩦 3
𐩠𐩺𐩵𐩠 | 𐩦𐩺𐩵𐩦 | 𐩣𐩦𐩱𐩠𐩺 | 𐩣𐩦𐩱𐩠𐩺 | 𐩧𐩣𐩵𐩦

| 𐩦𐩦𐩠𐩦 | 𐩠𐩦𐩺𐩵𐩺𐩣𐩠 | 𐩣𐩠𐩣𐩧𐩠 | 𐩦𐩺𐩲𐩦 | 𐩠𐩦𐩲𐩣𐩠𐩲𐩧 | 𐩣𐩱𐩣𐩦 | 𐩺𐩧 | 𐩠 4
𐩦𐩣𐩲𐩣 | 𐩠𐩦𐩲𐩠𐩣𐩺 | 𐩠𐩺𐩵𐩧 | 𐩦𐩠

1 ŠKRṮD^m ʾḤṬR, Sohn des ʾMIṬʾ, Sippe ʾMIṬʾ, und ihre Söhne SʾDʾL und RBBSMʾ, Sippe ʾMI

2 Ṭʾ, haben gebaut und geschaffen ein Schutzdach für ihr Haus ĠIL^m und ihre Neigung (scil. die Neigung ihrer Dachterrasse) hergestellt[2] und gepflastert ihre *Dâr*[3] MṮGL^m

3 und gepflastert ihren Göttersitz[4] ĠILN — es stand ihm aber ʾSMI^m (als Oberpriester) vor[5] — und (gepflastert) die Vorhöfe[6] für die Cella des Göttersitzes MṮGL^m und erhöht ange-

---

1 Mordtmann-Mittwoch, Sabäische Inschriften, Rathjens-v. Wissmannsche Südarabienreise, Bd. I. Im folgenden wie oben abgekürzt.

2 Paronomasie; vgl. WZKM 41, S. 92.

3 Siehe weiter unten zu *bnṭt*.

4 Zu *mṭb* neben *mknt*, Gl. 1076, siehe Rhod., Stud. I, S. 5; beides sind Kultbauten. Vgl. noch Gl. 755 (Fragm.) *mbnỉ ṭbt ʾlʾltn*, Glaser. Altjem. Stud. I, S. 55.

5 Zu *ḳdm* vgl. Rhod., ḲTB I, S. 39, Anm. 1 und Bombay 45, ḳat. (M. Lambert, Rev. Assyr., Bd. 20, S. 83).

6 Vgl. Rhod., AST I, S. 12f. und Anm. 5. Die Pluralformen ḳat. *mḥḍrtn* bzw. min. *ʾḥḍr* dürften den ganzen Komplex bezeichnen, der sich um das eigentliche Heiligtum, die Cella, gruppierte: vgl. Rathjens-v. Wissmannsche Südarabienreise II, Vorislamische Altertümer, Fig. 30. 31; Benzinger, Archäologie, Abb. 220, 419.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

4 legt[1] jeden Prosternationsplatz ihrer Häuser ĠIL[m] und ṢNiN und (der Häuser) ihrer Stadt DiṬ[m][2] und (des Hauses) RMT hinter ihrem Feld ḎHB[m].

Einige Stellen aus MM's Übersetzung und Kommentar, die von der hier gegebenen Interpretation besonders stark abweichen, seien im folgenden kurz besprochen.

I. Zu *bnṯ*, Z. 2. heißt es bei MM, S. 169: „Nach Analogie von אבות „Vaterschaft" ... und אחות „Brüderschaft" wäre בנות von בן = ابن abzuleiten, nicht von בני = بَنَى. Aber nach dem Zusammenhang erwartet man die Bezeichnung einer Baulichkeit." Aus nicht recht verständlichen Gründen der Etymologie wollten sich MM. lieber an *bn* „Sohn" als an *bnj* „bauen" halten; aber der Baulichkeiten wegen, die sich in dieser Inschrift häufen, ferner, da „Sohnschaft" für einen Bau nicht angemessen ist, entschieden sich MM. für „Filiale", dabei wohl an einen Bau kleineren Ausmaßes denkend, also etymologisch doch auch an *bnj* anknüpfend. Das wäre aber von Anfang an das einzig Taugliche gewesen; denn an einen Übergang oder Ausgleich zwischen Bedeutungen wie „Sohnschaft, Filiale. Bau" ist nicht zu denken. Zur Form *bnṯ* vgl. die Nebenform *bnjt* Gl. 824. Rhod., Sachau-Festschrift, S. 292ff. Die Kollektiv-Abstraktform eignet sich vorzüglich zur Bezeichnung eines Baukomplexes mit Hofanlage, etwa dem arab. دَارٌ (siehe Lane s. v.) zu vergleichen.

II. Z. 3. *ʾu-ḳdmhʾ ʿsmjm*. Trotz des in Bauinschriften häufigen Vorkommens der Verbalformen *ḳdm*, *tḳdm*, *ḳtdm* in der Bedeutung einem Bau o. ä. „vorstehen" (so nach Rhod. bei MM., S. 138, Anm. 2) wird *ḳdmhʾ* von MM. als „den Vorbau davon" übersetzt. Dadurch scheinen sich für die Deutung des folgenden *ʿsmjm* Schwierigkeiten zu ergeben, die das Fragezeichen in der Übersetzung andeutet. Die einfachste Lösung ist, *ḳdm* als Verbum, *ʿsmjm* als nomen proprium[3] und den kurzen Satz als Parenthese aufzufassen: „es stand ihm (dem *mṯb*) aber ʿSMJ[m] vor".

III. *ʾu-šrʿʾ kl mḏḳn ʾbjthmʾ* übersetzen MM.: „und" haben „mit Wasser versorgt alle *mḏḳnt* ihrer Häuser". Diese Übersetzung fußt auf MM.s Auffassung von *mḏḳn* bzw. *šrʿ*. Auf S. 72 führen sie verschiedene Argumente dafür an, daß *mḏḳnt* nicht „ein nebensächlicher Bauteil", etwa ein einfacher Betplatz, „sondern ein selbständiges Bauwerk, und zwar ein profanes Bauwerk von einiger Bedeutung" sei; diese Argumente sind: 1. *mḏḳnt* ist in CIH 648 mit *mšʾd*, in MM. 32 mit *bjt* verbunden; 2. es führt in MM. 32 einen Eigennamen; 3. zu einem großen Bauwerk passen die Verba *hšḳr* „unter Dach und Fach bringen" (so MM.) und *brʾʾ ʾu-hḳšb* „herstellen und erneuern", CIH 648, besser als beispielsweise zu einem Betplatz.

Dagegen kann geltend gemacht werden: ad 1. Hält man sich etwa die Verschiedenartigkeit der in Gl. 1209 (Rhod., WZKM 39, S. 173ff.) nebeneinander aufgezählten Objekte vor Augen, so ist nicht einzusehen, warum nicht hier ein Betplatz

[1] In Form einer etwas erhöhten Plattform.

[2] Zur Etymologie vgl. arab. ضغط.

[3] Vgl. die n. pr. in CIH 845 und SE 78,9, Z. 30 (Rhod., WZKM 31, S. 23) ʿSJM.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

neben einem *bjt* erwähnt werden kann. — Ad 2. Bei der Vorliebe für Eigennamen kann auch ein Betplatz ohne weiters mit einem n. pr. versehen worden sein. — Ad 3. Was zunächst *hḳšb* betrifft, so sagen MM. selbst in Orientalia 1932/33, S. 36, es werde gebraucht „von Bauwerken aller Art, Häusern, Tempeln, Befestigungen, Grabanlagen, und von einzelnen Gebäudeteilen, sowie von kleineren Objekten[1] wie Weihgaben, 𐩧𐩱𐩲𐩨, und Kultsteinen 𐩣𐩱𐩣, 𐩣𐩲𐩫". Ebenso allgemein wird das Verbum *hšḳr* verwendet, und zwar in der Bedeutung „vollenden"; z. B. SE 105$_2$: *brʾ ʿ-hṯtr ʿ-hšḳr mʾgljhmʿ*; CIH 658 *hšḳr [bʾ]rhʿ*; SE 118$_{1,2}$ *brʾ ʿ-hṯtr ʿ-hš[ḳ]r mḳldhʿ*; Gl. 1209$_3$ *tḳdm tšḳr kʿrn*. — Daß *mḏḳnt* als Objekt der angeführten Verba erscheint, kann also kein Hindernis für die Bedeutung „Betplatz" bilden.

Freilich können MM. *mḏḳnt* nicht als Kultobjekt gelten lassen, da sie *šrʾ* hier mit „bewässern" übersetzen und Verb und Objekt unvereinbar wären. *mḏḳn* könnten nach MM.'s Auffassung doch nur Wasserbehälter, Leitungen o. dgl. gewesen sein, doch eine Etymologie hiefür hätten wir freilich nicht. Die Interpretation wird erschwert durch die unpassende Deutung von *šrʾ* an dieser Stelle. Ich gehe aus von شَرِيعٌ „hoch, erhöht, groß", siehe Landberg, Ḥaḍram. S. 620; أَشْرَعَ الشَّيْءَ رفعه جدًّا Lisān s. v.; inschriftlich kommt hiezu verbales 𐩣𐩱𐩧 in SE 5+4+6, WZKM 40. S. 29, 31, neben *hbḥr* „graben" und *ḏfr* „ausmauern" mit dem Objekt „ihr Brunnen". Niemals könnte an dieser Stelle *šrʾ* heißen: „den Brunnen mit Wasser versorgen", da er es doch gar nicht braucht. Also käme neben der Lösung *šrʾn* „mit einem Hebegestell *(tešrūʾah)* versehen" als eine zweite höchstens noch in Betracht „die Brunnenmauer hochführen." Ist aber das Verbum *šrʾ* als „erhöhen, hochführen" belegt, so kann es auch das Objekt *mḏḳn* „Betplätze" zu sich nehmen; vgl. die Übersetzung S. 38 und Anm. 1. Die oben vermißte Etymologie von *mḏḳnt* hat uns in einleuchtender Weise bereits als erster A. Grohmann gegeben; siehe Rhod., Stud. II, S. 34, Anm. 2 und WZKM 40, S. 32.

IV. Z. 4 ist folgendermaßen zu konstruieren: „alle Betplätze *a)* ihrer Häuser ĠḪLᵐ und ṢN̲N und *b)* (der Häuser) ihrer Stadt ḌʿṬᵐ und *c)* (des Hauses) RMT hinter ihrem Feld D̲HBᵐ". Der Plural(!) Häuser in *a)* umfaßt anakoluthisch auch *b)*, die (Häuser) der Stadt Ḍ., und *c)*, das (Haus namens) RMT.

Nach MM. bilden die Worte *ḥṯr šḏṯhmʿ ḏhbm* „eine crux interpretum, solange wir über die Bedeutung jedes einzelnen dieser drei Wörter im Dunkeln sind". 𐩤𐩱𐩧 bedarf überhaupt keiner Erklärung, vgl. שָׂדֶה, akk. *šadū*, äth. *šadō*[2] und Gl. 1395 f., 1413. Die nächste crux *ḏhbm* gibt sich durch die Endung als passendstes n. pr. des Feldes zu erkennen. *ḥṯr* endlich ist bekannt, aber nicht nur in der einen Bedeutung „Becken, Teich" (Rhod., Stud. II s. v. und AST I, S. 12), die an dieser Stelle nicht paßt; die andere, „hinter" (Stud. II, S. 45) eignet sich jedoch trefflich, die Lage des außerhalb der Mauer exponierten Hauses RMT zu bestimmen.

Diese Inschrift vermittelt uns ein Bild der Tempelstadt ḌʿṬᵐ. Das Protokoll spricht von Teilbauten, z. B. Errichtung eines Schutzdaches, Pflasterungen usw., in Z. 2 von Profanbauten; in Z. 3a von kultischen, ebenso in Z. 3b f.: Errichtung von

[1] Von mir gesperrt.

[2] Ortsname, ein Feld bei Aksum; siehe Deutsche Aksumexped., Bd. IV, S. 93.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Prosternationsplätzen in Häusern. Als ganze Objekte lernen wir kennen: das Haus ĠḪLᵐ und die *Dâr* MṮGLᵐ; sie heben sich als profane Bauten ab vom kultischen *mṯṯb* ĠḪLN und den Vorhöfen zur Cella *(mknt)* des *mṯṯb* MṮGLᵐ. Daß *mknt* die Cella, das Adyton, also kultisch ist, hat Rhodokanakis längst nachgewiesen und es wird jetzt auch von MM. S. 170 angenommen. Es wäre wohl abwegig, für *mṯṯb* in solcher Umgebung nicht auch an ein kultisches Objekt zu denken: „Göttersitz". Weitere kultische Objekte sind die *mḏḳn*; sie kommen vor: in den zwei Häusern der die Inschrift setzenden Sippe, in den Häusern der Stadt ḌṮᵐ selbst und im Haus RMT. Sie waren also allgemein verbreitet, eine Art kleiner Hausheiligtümer. Eine reiche Sippe herrschte in der Stadt, zwei Häuser sind ihr Sitz. Sie sorgte für Erhaltung ihrer Häuser und der Tempel. Sie war wohl, weltlich wie geistlich, Herr der Stadt; der Parallelismus in der Namengebung der profanen und kultischen Objekte läßt uns das erschließen. In den namenlosen Häusern der Stadt wohnte eine andere soziale Schicht[1]. Außerhalb der Stadtmauer auf freiem Feld stand das Haus RMT, wahrscheinlich ein befestigter Meierhof.

SE 96 = Gl. 1392.

37×74 *cm*, vollständig, Buchstabenhöhe 5 *cm*, in Z. 2 5·7 *cm*; späte Schrift. } etwas kürzer als die übrigen Buchstaben; Abklatsch vorhanden.

𐩣𐩺𐩲𐩨𐩣 | 𐩣𐩺𐩣𐩨𐩣 | 𐩣𐩨𐩲𐩤 | 𐩤𐩲𐩤𐩲 | 𐩣𐩣𐩣𐩲 | 𐩣𐩲𐩲𐩲𐩤 | 𐩣𐩤𐩣𐩺 1
𐩤𐩤𐩤𐩺𐩤𐩤 | 𐩣𐩤𐩣𐩲 | 𐩤𐩨𐩲𐩤𐩤𐩲 | 𐩨𐩣𐩤 | 𐩤𐩲𐩲𐩺𐩤 | 𐩤𐩲𐩤 | 𐩣𐩺𐩲𐩲𐩺 | 𐩤𐩤𐩺𐩲𐩺𐩤 | 𐩣𐩤 2
𐩤𐩨𐩣 | 𐩣𐩤𐩲𐩣 | 𐩣𐩤𐩨 | 𐩤𐩣𐩤𐩺𐩣 | 𐩤𐩣 | 𐩤𐩨𐩤𐩨𐩤 | 𐩣𐩤𐩣𐩨 | 𐩤𐩤𐩺𐩺𐩤 | 𐩣𐩤 3
𐩣𐩤𐩺𐩤 | 𐩤𐩨𐩣𐩣 | 𐩣𐩨𐩨𐩣 | 𐩤𐩣𐩤𐩺𐩣𐩨 | 𐩤𐩣 | 𐩤𐩨𐩤𐩨𐩤 | 𐩣𐩤𐩣𐩨 | 𐩤𐩤𐩺𐩺𐩤 | 𐩣𐩤 4
𐩣𐩤𐩣𐩺 | 𐩣𐩨𐩣𐩲 | 𐩤𐩨𐩣𐩨𐩤 | 𐩤𐩨𐩨𐩤 | 𐩤𐩣𐩺𐩲 | 𐩤𐩣 | 𐩤𐩣𐩲𐩲𐩺 5

1 Der Stamm ḏū-HRBT, angesiedelt in der Stadt ŠṮM,[2] hat gebaut und festgefügt und vollendet

2 diesen Turm ḪḌR, der vor[3] der Mauer ihrer Stadt HRBT (steht), indem er verfallen war,[4]

3 aus der Darbringung, die sie dargebracht haben ihrem Gott ʿAmm ḏū-RḪMTᵐ und der Ḏāt-RḪBN und den Göt-

---

[1] Siehe Rhod., Wörter und Sachen XII, S. 94f., 100ff.

[2] Siehe Rhod., Wörter und Sachen XII, S. 100ff.

[3] Vgl. Rhod., Stud. II, S. 37, 170.

[4] Im *ḥāl*-Akkus. Vgl. arab. حال „zerbrechen, zu Boden werfen", akkad. *maḫatu* „stürzen, einstürzen (Haus)".

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

4 tern von *bjtn* RṮN[1]: und mit Hilfe und auf Befehl ihres Herrn ṮRṮ:L ĠILN

5 IHN:M, Sohn des ŠHR IGL IHRGB, Kōnigs von Ḳataban.

SE 99.

104 × 28 *cm*, Buchstabenhöhe ungefähr 4·5 *cm*, Abklatsch vorhanden (überzeichnet); vollständig. Aus dem sabäisch-ḳatabanischen Grenzgebiet.

𐩣𐩺𐩬 | 𐩱𐩵𐩣𐩲 | 𐩣𐩸𐩺𐩬 | 𐩨𐩣𐩱𐩬 | 𐩺𐩹𐩺𐩬 | 𐩣𐩹𐩺𐩨𐩨 | 𐩮𐩣𐩱𐩣𐩣 | 𐩣𐩲 | 𐩱𐩺𐩵𐩲𐩣 1

| 𐩱𐩺𐩬 | 𐩺𐩸𐩨𐩺 | 𐩬𐩣𐩨𐩺𐩬 | 𐩸𐩺𐩹𐩨𐩺𐩬 | 𐩸𐩺𐩹𐩨𐩨 | 𐩹𐩺𐩨𐩣𐩱 | 𐩨𐩣𐩨𐩱𐩬𐩱𐩨 2

𐩬 | 𐩺𐩹𐩸𐩨

| 𐩺𐩸𐩨𐩲 | 𐩬𐩸𐩺𐩨𐩣𐩬 | 𐩬𐩸𐩣𐩱𐩬 | 𐩱𐩬 | 𐩬𐩸𐩣𐩱 | 𐩣𐩲𐩦𐩸 | 𐩸𐩨𐩬 | 𐩱𐩮𐩬𐩦 3

𐩲𐩬 | 𐩱𐩺𐩬 | 𐩲𐩬

|𐩸𐩸𐩹𐩲𐩬 | 𐩣𐩲𐩦𐩸 | 𐩸𐩨 | 𐩲𐩬 | 𐩱𐩮𐩬𐩦 | 𐩲𐩬 | 𐩦𐩲𐩣𐩣 | 𐩲𐩬 | 𐩺𐩹𐩸𐩨 | 𐩱𐩺 4

𐩬𐩸𐩣𐩲𐩬 | 𐩣𐩣𐩸

𐩣𐩲𐩸𐩹 | 𐩬𐩮𐩣𐩱 | 𐩱𐩺𐩵𐩲𐩣 5

1 NBṮ:M, Sohn des IḲHMLK, Sippe ḌR:N, hat hergerichtet und gegraben den Brunnen[2] auf der Spitze[3] des Burgberges

2 ḏū-MṮẒD[m] für sein Land ḏū-DR:T und ḏū-:ṮRT und hat ihn (den Brunnen) gestellt in den Schutz des :Aṯtar und des :Amm ḏū-ŠḲR und

3 des ḤṮKM und der Ḏāt-RḤBN für sich und für seine Nachkommenschaft und seine Schutzgenossen; bei :Aṯtar und bei :Amm und bei

4 :Amm ḏū-ŠḲR und bei :NBJ und bei ḤṮKM und bei der Ḏāt-RḤBN und bei ŠHR HLL und seinem Sohn

5 NBṮ:M, den zwei Kōnigen von Ḳatabān.

---

[1] Hausgötter; 𐩬𐩣𐩣𐩲 gebrochener Plural von 𐩣𐩲 „Gott", noch in SE 101$_6$, siehe weiter unten.

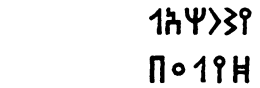
[2] Siehe S. 36. Anm. 1.

[3] خَطْمَة „Bergspitze".

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

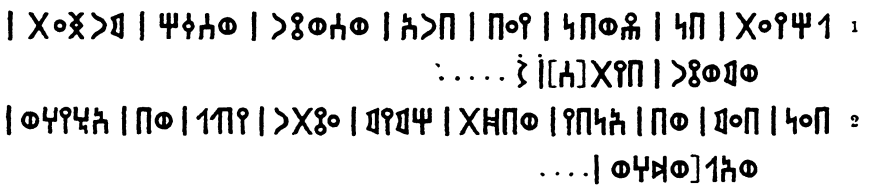
SE 102.

15 × 10·5 *cm*. Vollständig.



SE 106.

14·8 × 15 *cm*, Buchstabenhöhe ungefähr 5·5 *cm*; rechts, oben und unten vollständig, links abgebrochen; Abklatsch vorhanden (überzeichnet).

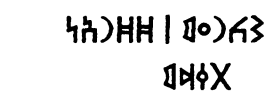


1 LḪI:T, Sohn des ṢỤBN I:B, hat gebaut und festgefügt und instandgesetzt (~~Ober~~)bau[1] und Fundament [seines] Hauses (namens) Š ...

2 bei :Amm und bei :NBI und bei der Dāt-ḪMI[m] ⟨~~und~~⟩ (~~bei~~) :Aṭtar IĠL[2] und bei seinen Brüdern und [seinen] Kin[dern ...

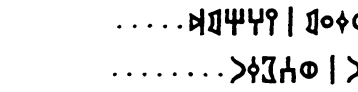
SE 119.

25 × 12 *cm*. Vollständig.



SE 121.

60 × 28 *cm*. Buchstabenhöhe 11 *cm*. Abklatsch vorhanden. Oben, rechts und unten vollständig, links abgebrochen.



[1] Neben *mṯr* scheint mir die Bedeutung bei Dozy بنى II „*construire*“ an dieser Stelle sehr gut zu passen.

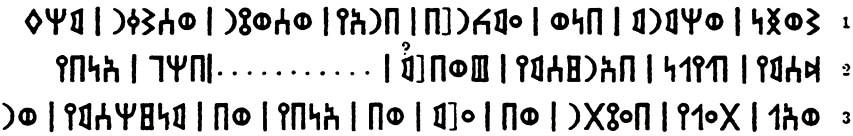
[2] IĠL als Beiname des :Aṯtar anscheinend zum erstenmal.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

1 HṮF:M ḪHḤMD .....
2 hat nach Wasser gegraben[1] und vollendet ....

SE 123.

Nach einer Abschrift D. H. Müllers. Oben, rechts und unten vollständig. Weder Abklatsch noch Stein zu finden.



1 ŠṮṠN und ḤMR[m], Söhne des :MKR[B, haben gebaut und festgefügt und vollendet] ihren
2 [Tur]m ĠḪLN in ihrem Land ṬṮB[m ..... für[2] :NBḪ
3 und :L T:LḪ[3]; bei :Aṯtar und bei :A[mm und bei :NBḪ und bei ihrer Bewässerungsgottheit ṮR-
4 FṮ[4] und bei ihrem Herrn ŠHR ḪGL [ḪHRGB, Sohn des HṮF:M, König von Ḳataban.

Der Königsname in Z. 4 wurde nach Gl. 1606_1 ergänzt. Es ergaben sich so 19+5 fehlende Zeichen. Dementsprechend wurde auch die Ergänzung von Z. 1—3 versucht, und zwar die von Z. 2 und 3 nach Analogie von SE $95_{4.5}$ (siehe Rhod., Stud. III, S. 41f.).

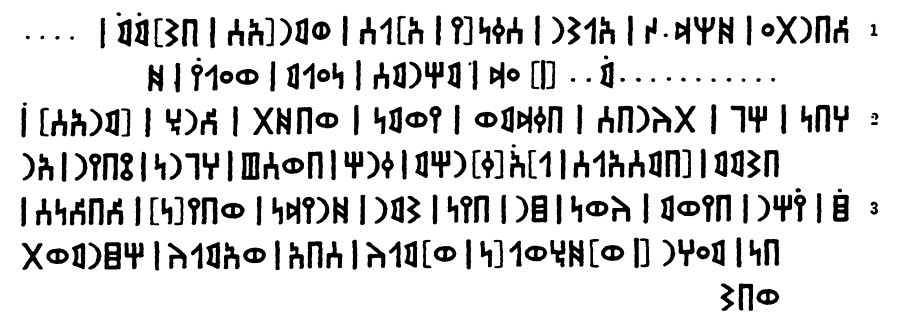
SE 101.

Stein von der Form eines vierseitigen Prismas in folgenden Ausmaßen: Länge 32 *cm*, Breite 24 *cm*, Höhe 14 *cm*. Die rechte Seitenfläche, die Vorderfläche und die linke Seitenfläche sind beschrieben, u. zw. so, daß die Zeile jeweils auf der rechten Seitenfläche beginnt und auf der linken endigt. Die Rückseite ist leer. Die Deckfläche trägt vier Löcher, die zur Befestigung der zwei goldenen Steinböcke (vgl. Z. 1, 2) dienten. Der Stein ist in zwei Teile zerbrochen u. zw. so, daß der rechte Teil etwa ein Drittel, der linke etwa zwei Drittel des ganzen Steines beträgt. Durch den Bruch ist der Text nicht wesentlich beschädigt. Die Inschrift ist vollständig bis

[1] Vgl. CIH 658, neben *ḥšḳr*.
[2] Vgl. Rhod., Stud. III s. v.
[3] Vgl. Rhod., ḲTB II, S. 37f., Kohlan-Timnaʿ, S. 49f.
[4] Vgl. Rhod., ḲTB I, S. 53f., Stud. III, S. 41f.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

auf Lücken in Z. 1, 2 und 3 auf der Vorderfläche des Prismas, die teilweise zu ergänzen sind. Die Buchstabenhöhe ist ungefähr $2^1/_3$ *cm*.



Zum Text: Eine genaue Prüfung des Steines, die ich N. Rhodokanakis verdanke, ergab folgendes:

Z. 1: Im zweiten Wort nach 𐤁 untere Hälfte eines senkrechten Striches in Nähe des 𐤁, also wahrscheinlich 𐤉 oder 𐤋. Nach 𐤍𐤋𐤏 Lücke von etwa vier Buchstaben, sodann die unteren Hälften von zwei 𐤋; darauf größere Lücke, $\pm 15+4$ Zeichen, in der nur ein beschädigtes 𐤋 nahe der linken Kante zu sehen ist.

Z. 2: Vorderfläche: | 𐤊𐤍𐤃 deutlich, darauf Lücke von ± 4 Buchstaben. Auf 𐤋𐤋𐤆𐤎 folgt eine Lücke von ± 8 Zeichen, dann Spuren eines 𐤊.

Z. 6: Sie beginnt erst auf der Vorderfläche. Am obersten Rand des Zeilenendes nach 𐤏𐤉𐤋𐤊 eng aneinander zwei kurze senkrechte Striche, von denen der rechte ein Trenner ist; nach diesem Platz für zwei Buchstaben, deren rechter ein 𐤃 sein dürfte.

Übersetzung.

1 :BRT: dū-ḪD.N :LŠR[1] hat gewid[met] seinem [G]ott und seinem H[errn BŠ]M[m][2] ..... in seinem Tempel N:L[m] zwei Steinböcke aus

---

[1] Zur zusammengesetzten Namensform des Stifters siehe Mordtmann-Mittwoch, Orientalia 1932.33, S. 6f. und 8 unten, ferner Rhod., WZKM, Bd. 31, S. 26, Hal. 480 = Gl. 1157f.

[2] Der Gottesname BŠM[m] noch in CIH 545_2, Hal. 363_1.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Gold, entsprechend dem, was er ihm dargebracht hatte[1] in vergangenen Tagen,[2] und dafür, daß [sein Herr] BŠM^{m} einen Bescheid gegeben hat[3] [in seinem Orakel bezüglich] der Wu[n]den, die er davongetragen hat inmitten der Stadt TBIR im Land[4] IḤR am Tag, da Krieg war zwischen ŠMR von RIDN und zwi[schen] ʾBʾNS. Sippe MʾHR [und] Herrn von ḤUL[N, und] dem Kōnig von Sabaʾ und den Kōnigen von Ḥaḍramauṯ; denn BŠ M^{m} (ist der Garant) der erfüllten Befriedung;[5] und (was betrifft) die Rettung seines (des BŠM^{m}) Untergebenen[6] ʾBRTʾ, so[7] hat er in den Schutz des BŠM^{m} gestellt seine Sinne und seine Kräfte. und seinen Vater ḤHBʾL und seine Brüder BNʾL und ʾBʾNS[8] und ʾBKRB und ʾLBḤR und ihren Sohn LḤIʾTT [und] alle ihre Unterworfenen[9] und was sie erworben haben und was ihnen gehört — freundlich gewährend sei der Blick[10] — und ihre zwei Steinbōcke vor dem, der etwas Bōses anwünscht[11] und (es) entfernt [vo]n seinem[12] Ort; bei BŠM^{m} und BLU und ʾAṯtar ŠRḲN und allen [Krie]gsgöttern.[13]

---

[1] Die besondere Bedeutung von *krb* ist bereits von Rhod., Stud. II. S. 40, 171f., Kohlan-Timnaʾ, S. 36 mitgeteilt worden. *skn* unterscheidet sich in diesem Zusammenhang von jenem insofern, als es die Erfüllung, die mit weltlichen Mitteln erreichte Durchführung eines Gelōbnisses ausdrückt.

[2] Vgl. 𐩣𐩱𐩲𐩵 und hebr. יְמֵי קֶדֶם; *ywmn* ist plur. absol., dazu der constr. *ywmy* in Hal. 199_{14} = Gl. 1150, Hal. 257_{7} = Gl. 1091; Jaussen-Savignac II. Nr. 12_{4} (min.) 𐩱𐩲𐩵𐩣 | [𐩺]𐩣[𐩺].

[3] Vgl. Rhod., WZKM 37. S. 150 Anm. 1.

[4] Lokativ.

[5] Wōrtlich: „BŠM^{m} ist Erfüllung zur Befriedung"; vgl. Kommentar S. 46.

[6] Siehe WZKM 40. S. 15 und 24.

[7] Nachsatz ohne *w*, vgl. Gl. $1210_{10.\,12.\,13}$, Rhod., WZKM 39, S. 186. 194.

[8] Ein anderer als ʾBʾNS bn MʾHR w-dū-ḤUḲN Z. 3.

[9] Vgl. Rhod., Stud. II. S. 128ff., ḲTB II. S. 15, AST I, S. 43, 95, Wörter und Sachen XII. S. 100f.

[10] Siehe Kommentar S. 47.

[11] Zu arab. فَأْل hier: bōses Omen; davon die IV. Form abgeleitet.

[12] Das Suffix bezieht sich auf das ganze Objekt, nicht bloß auf die zwei Votivgegenstände; daher Sing.

[13] Die vorgeschlagene Ergänzung paßt auch inhaltlich in den Zusammenhang, vgl. Z. 2, 3 und *ǵzw* in Gl. 618_{116}, CIH 405_{12}, CIH 26; zu *ʾlhw* siehe oben SE 96.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Zu Z. 3, 4: Die Kriegspartner sind einerseits ŠMR von Raiḍān, andererseits :BNS von der Sippe M:HR und Herr von ḤUL͡N, ferner der König von Saba³ und die Könige von Ḥadramaut.[1] ŠMR von Raiḍān erscheint bis jetzt nur noch einmal in Gl. $424_{13.17.19}$ (= CIH 314). Nach K. Mlaker, dem ich die chronologischen Angaben zu dieser Inschrift verdanke, ist es beidemale derselbe ŠMR von Raiḍān; die Inschriften Gl. 424 und SE 101 sind also ziemlich gleichzeitig. Die in SE 101 erwähnten Kämpfe stellen eine etwas frühere Phase der kriegerischen Ereignisse dar, von denen auch Gl. 424 spricht. SE 101 zeigt aber auch Zusammenhänge mit der Inschrift Gl. 1430 = 1619 (Rhod., Stud. III, S. 3ff.), die das Datum des Jahres 144 trägt, das entspricht nach der Ära von 115 v. Chr. dem Jahr 29 n. Chr. Hier wie dort spielt ein Angehöriger der Sippe M:HR und Herr von ḤUL͡N eine Rolle, vgl. Rhod. a. a. O., S. 6.

ʿ-bšmm mlʾt l-sʾmnn: *mlʾt* mit Femininendung noch bei Rhod. AST I. S. 97, Z. 5 der Inschrift „Erfüllung (der Zeit)". Hier ist es das göttliche πλήρωμα, hebr. מִלֹּא. Die Formen ohne *t*, siehe Rhod., ḲTB I, S. 40, 1., neben *mḳm*,[2] sind weitaus häufiger. Zunächst ist zwischen *mlʾ* und *rdʾ* scharf zu trennen; dieses ist „Hilfe", jenes soll nun bestimmt werden. Zu MM. 148, S. 174 oben seien folgende Bemerkungen erlaubt: die Bedeutung *mlʾ* = *beneficium*[3] soll in einer Gruppe von Inschriften, siehe MM. a. a. O., die einzig passende Übersetzung von *mlʾ* sein. Dem ist aber doch nicht so. Freilich ist, was man vom Orakelgott erwartet, eine Wohltat; ist aber „Erfüllung" nicht ebensoviel, ja mehr als das, und etymologisch und semasiologisch die genaue Wiedergabe von *mlʾ*, das in allen semitischen Sprachen primär soviel wie „voll, Fülle, Menge, Haufen" ist? In abgeblaßten, entfernten Bedeutungen des Nordarabischen mag ﻣﻼ *adjuvare*, *consilium* heißen; *mlʾ* ist aber nach seiner primären Bedeutung das, was des Gottes Hand füllt, ihn erfüllt, seine Machtfülle, aus der er auch dem Menschen schenkt; aber keine blasse „Weisung"; vgl. *ana ḳāt (ḳātū) mullû* „die Herrschaft übertragen" und griechisch πλήρωμα „Überfluß, Fülle" im religiösen Sinn, Rö. 15_{29}, Kol. 2_9, Eph. 3_{19}, Joh. 1_{16}. — Was endlich das Zitat Job 16_{10} (siehe MM., S. 174) betrifft, יחד עלי יתמלאון „Sie reißen ihr Maul auf gegen mich — mit Schande schlagen sie meine Wange — zusamt sich gegen mich rottend", so ist es überhaupt nicht geeignet, die Bedeutung *mlʾ* = Hilfe zu stützen.

Die nun gefundene Bedeutung von *mlʾt*, „Erfüllung", wird durch unsere Stelle Z. 4 bekräftigt. Hier haben wir ja unmittelbar neben *mlʾt* einen Gottesnamen, die engste Verbindung von Gott und „Fülle" ist hiemit erwiesen; diese Verbindung wirkt sich aus in der Tatsache der Befriedung.[4] Eine nicht ganz prosaische Über-

---

[1] Zu dieser Ausdrucksweise ohne Nennung von Königsnamen vgl. Gl. 1693, Rhod., ḲTB II, S. 41ff.

[2] *mḳm* „Wesen, Stand, Geltung" (außer wenn ein concretum vorliegt: materieller Besitz, z. B. Gl. 1606 neben *ʾbyt*), manchesmal neben *mlʾ*, in CIH 339_2 auf den Patron Taʾlab bezogen. Zu המקום der Ort = Gott, siehe Furlani, Studi e Materiali di storia delle religioni VII, 1931, SA, S. 1.

[3] CIH 315_{11} *votum*; im Kommentar nach M. Lambert *beneficium*.

[4] Vgl. die Übersetzung S. 45 und Anm. 5.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

setzung dieser Stelle war notwendig, um sie mit der gehobenen Ausdrucksweise der Inschrift in Übereinstimmung zu bringen. Ähnliche Überreste literarischer Überlieferung findet man gleich weiter unten Z. 5; Rhod., Gl. 1210_{14} (WZKM 39, S. 206); Anzeiger der Wiener Akad. der Wiss. 1933. S. 40 und Anm. 10. 11.

Zu Z. 5, 6: *ʕinm nʕm* ist ein Stoßgebet, das den vorher genannten Besitz *d-ḳniw w-d-l-sm* schützen soll, etwa vergleichbar unserem „unberufen“ oder dem lateinischen q. f. f. f. s. Vgl. Conti-Rossini, Monete sudarabiche, S. 19. Note 1: 𐩢𐩣𐩺 auf Münzen sei nicht Prägort, sondern „semplice invocazione (grazia, favore)“; ferner Os 29, 𐩢𐩣𐩺𐩧𐩲 nach einer Aufzählung ähnlich der in unserer Inschrift.

Zu *msnkt[m* vgl. *mnkt* in Gl. $1606_{17, 18, 21}$, Rhod., Grundsatz, S. 33ff. und 48, WZKM 31, S. 31f. zu arab. نكث „auflösen“, von Verträgen. Berücksichtigt man jedoch, daß im Südarabischen ث und خ gelegentlich wechseln,[1] so wäre auch arab. نكس „umkehren, das Unterste zu oberst kehren, den Zustand ändern“, Lane s. v., heranzuziehen, eine Bedeutung, die unserer Stelle durchaus angemessen ist.

Zum Gottesnamen BLW vgl. noch CIH 974 | 𐩦𐩢𐩣 | 𐩺𐩲𐩵𐩢𐩣. Dazu gehört sicherlich das Appellativ 𐩦𐩦𐩢𐩣 „Grab“ CIH 715: 𐩦𐩦𐩢𐩣𐩦 | 𐩵𐩦𐩺 und das Zeitwort 𐩦𐩧𐩺𐩵 | 𐩦𐩦𐩺 | 𐩵𐩦𐩺 | 𐩦𐩦𐩢𐩣 CIH 722[2] in der Bedeutung „ein Grab herrichten“. Neben diesem spezifischen Sinn ist die Bedeutung „abgenützt sein, alt werden, hinschwinden“ in allen semitischen Sprachen üblich. In dem hier vorschwebenden Zusammenhang ist nordarab. بَلَى „eine Kamelin am Grab des verstorbenen Herrn anbinden, um sie dort verhungern zu lassen“, بَلِيَّة ein solches Tier, vgl. Lane s. v., von besonderer Wichtigkeit. Schon D. H. Müller hat in Hofmus., S. 43 die Möglichkeit eines Zusammenhanges des südarab. *blw* mit der letztgenannten Bedeutung des Nordarab. angedeutet. Mir scheint gerade diese Bedeutung den Sinn des südarab. *blw* festzulegen: BLW war jedenfalls ein Totengott oder -dämon, der im Totenkult oder Jenseitsglauben der damaligen Zeit eine Rolle spielte, vielleicht eine Art ψυχοπομπός.

Der Obelisk von Kohlan.

Westseite: SE 87 = Gl. 1407 $c+b+a+d$ = Gl. 1615 $a+b+c$.
SE 87: Photographie Z. 2—26, Abklatsch Z. 9—26.
Gl. 1407 a—d und Gl. 1615 a—c: Abklatsche.
Nordseite: SE 89 = Gl. 1393 a, 1393, 1411, 1603, 1617, 1617 a, b.
SE 89: Abklatsch Z. 15—25.

---

[1] Siehe WZKM 40, S. 20.

[2] 𐩦𐩦𐩢𐩣 besteht trotz Lidzbarski, Ephem. III, S. 265f. dennoch zu Recht. Abzulehnen ist hebr. בור „Grube“ und arab. بوار „Verderbnis, Untergang“ zu CIH 721. Es liegt offen auf der Hand, daß nach وبر „weilen“ zu etymologisieren ist; vgl. 𐩣𐩺𐩢𐩣 „Grab“ zu arab. عَمَر, Rhod., AST I, S. 97 Anm. 2, Wörter und Sachen XII, S. 95: *ʕbr* und *ʕmr* sind synonym.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Nordseite: Gl. 1393 *a* (= 1603. Kopie) + 1393: Kopien und Abklatsche, Z. 1—14.
Gl. 1411: Kopie und Abklatsch Z. 14—24.
Gl. 1617: Kopie Z. 6—24.
Gl. 1617 *a*, *b*: Abklatsch Z. 6—19.
Südseite: SE 88 = Gl. 1616 *a*. *b*.
SE 88: Photographie Z. 1—17, Abklatsch Z. 8—17.
Gl. 1616 *a*, *b*: Kopie und Abklatsch Z. 1—17.

Trotzdem die Abklatsche zum Teil recht undeutlich sind, ergänzen sie sich mit den Kopien und Photographien in einer Weise, die eine fast vollständige Herstellung des Textes ermöglichte. Die Ostseite fehlt.[1] Der Abklatsch versagt in den Z. 5—7 und 9 der Südseite; der Stein ist an diesen Stellen sehr schlecht erhalten. Sie wurden nach der Photographie Burys entziffert.

Der nun folgende Abschnitt aus Burys Reisebericht[2] und eine daraus entnommene Kartenskizze sollen nähere Aufklärung darüber geben, wie und wo diese Inschrift gefunden wurde.

„On reaching the obelisk which is about 200 mètres distant from the other inscriptions we found that the r'âyâ had collapsed owing to the heat, so we sent them off to get some food while two of us got down into the shaft they had excavated round the obelisk and resumed their work.

Legible character commenced about 1 mètre from the top of the monument, viz. all that portion, which had been exposed to the weather had been worn away—probably by sand-attrition.

After excavating to a depth of 2 mètres we came to the end of the inscribed portion, and after digging down for some distance all round the obelisk to make reasonably sure that theire was nothing within our reach further down, we began to take impressions, a task much impeded by the sand which at every movement, came streaming back again into the pit we had dug.

We had exposed a little over 2 mètres of the obelisk which proved to be a neatly hewn shaft of intensely hard granite, its dimensions being as follows.

Northern face	41·2	centimètres	across
Southern „	31·7	„	„
Eastern and Western face	54·6	„	„ each.

The apex of the shaft was brought to a four-sided pyramid (if I may use such an expression)—thus:[3]

The eastern face was utterly illegible, and would neither yield an impression or show any out-line which could be successfully photographed.

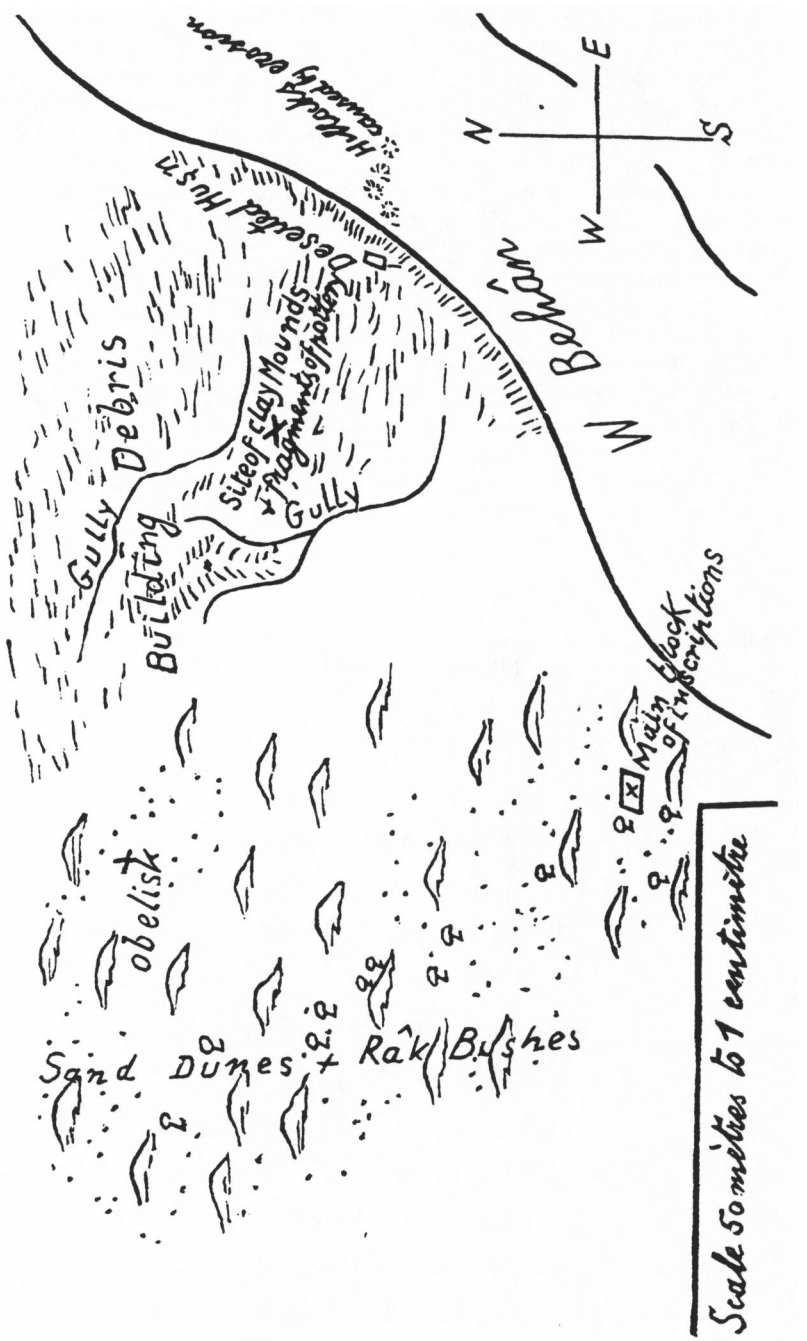
---

[1] Siehe darüber weiter unten in Burys Reisebericht.

[2] Der handgeschriebene Bericht Burys über seine katabanische Reise wurde mir von der Akademie der Wissenschaften in Wien in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt.

[3] Hier zeichnet Bury die Spitze des Obelisken entsprechend der vorangehenden Beschreibung.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms



Skizze nach G. W. Bury.

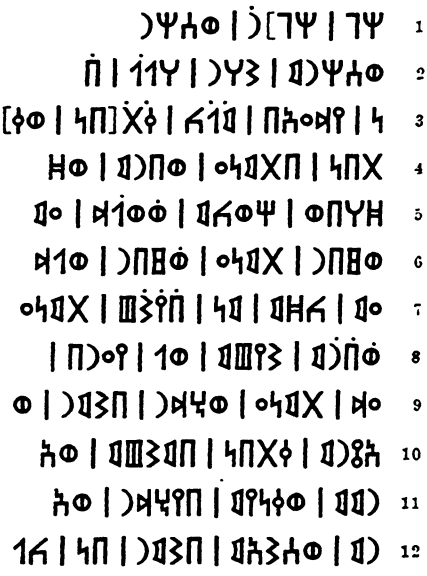
This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

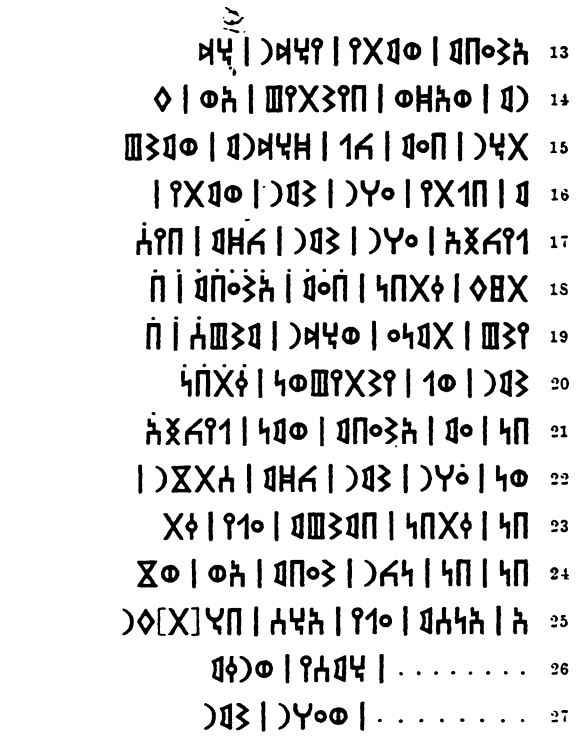
The weather still continued clear so I took the opportunity to make a brief survey of the surrounding country and also a prismatic compass field sketch of the site of Kaḥlan which I here append. The fierce heat had long since driven away the rest of our party to the shelter of a deserted ḥuṣn on the near bank of the wâdi about 400 mètres south of the obelisk, so my observations were unmolested. In this vicinity (i. e. between the obelisk and the main block of inscriptions) the formation of the ground consists of a series of small sand hills dotted here and there with stunted râk bushes. This evidently indicates the encroachment of the great sanddune system which lies to the north and NW towards Ḥarîb, for the eastern and southern portions of Kaḥlan which border on the wadi show hardly a vestige of sand, but are covered for the most part by débris of building material and I afterwards heard from reliable sources that one village after another had been built here by the mediaeval Arabs and even by a more recent generation, with material taken from ancient Kaḥlan. I have had no opportunity of obtaining any definite idea of the actual extent of the buried town but from what I could see it must have covered a considerable area, and native report ascribes to it great wealth and importance. Now the sole denizens of its barren site are lizards of remarkably repulsive aspect (apparently Mastigures), and a few sand-grouse."

Text.

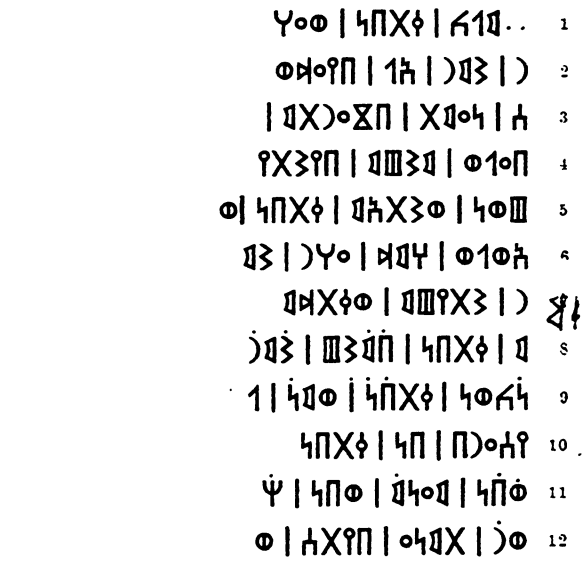
Alte Schrift. Buchstabenhöhe: Westseite ± 5·5 *cm*, Nordseite ± 5 *cm*, Südseite 5—6 *cm*. — Über die Zeit, aus der die Inschrift stammt, vgl. Mlaker, WZKM 41, S. 104f.

Westseite (Anfang): SE 87 = Gl. 1407 *a—d* = Gl. 1615 *a—c*.

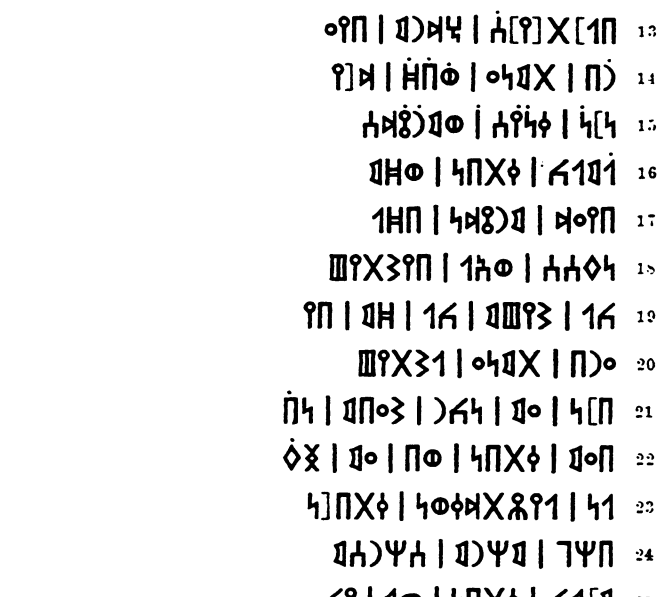




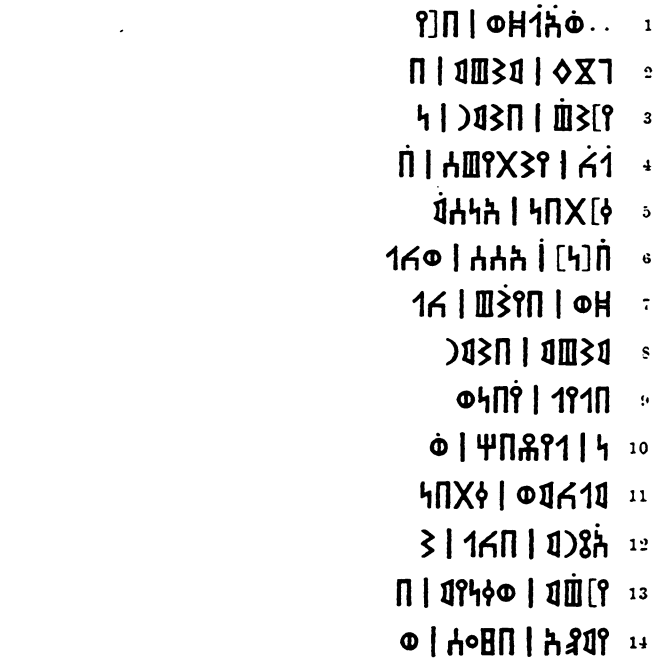
Nordseite: SE 89 = Gl. 1393*a*+1617+1411 = Gl. 1393, 1603.



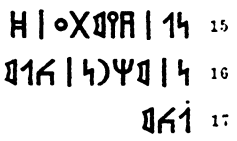
This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms



Südseite (Ende): SE 88 = Gl. 1616 *a*, *b*.



This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms



Die Bestimmungen über den Markt von ŠMR.

A. Westseite, Z. 7. § 1. Treibt einer in der Hauptstadt Timnaʿ Handel, so hat er zuvor nach Timnaʿ ein Pfand zu geben. d. h. einen Betrag, wohl in Gold oder Silber, bar in die Bank der Hauptstadt einzulegen. Durch die Bestimmung, daß der Handelsmann sich in ŠMR aufhalten soll, ist gleich zu Anfang des Gesetzes die Zentralisierung des Handels in ŠMR, d. i. im Handelsviertel von Timnaʿ, ausgesprochen.

B. Westseite, Z. 10, § 2. Wählt einer Ḳatabān als Handelsplatz, willens, dort herumzugehen und einzukaufen, so darf er nur in ŠMR, dort aber bei allen Stämmen, kaufen. Auch für den Kauf bei den Stämmen ist also nur ŠMR der Platz.

C. Westseite, Z. 13. § 3. Der Herr von ŠMR will seine beiden Ernten anbringen und einen einheitlichen Preis diktieren. Ein Verkauf im kleinen würde die Einheitlichkeit stören und den Erfolg des Geschäftes in Frage stellen. Der Herr von ŠMR war also nicht nur der Steuereinnehmer (siehe weiter unten *F*), sondern auch an dem katabanischen Großhandel beteiligt (vgl. auch *D*) und sicherlich ein reicher Mann. Er hatte eine überragende Stellung, worauf schon das Wort *ʿhr* hinweist: sie war aber verschieden von der Stellung der *ʿhrw fšn* der altsabäischen Texte, vgl. Rhod., ḲTB II. S. 50. Anm. 2 und Handbuch I, S. 129, Anm. 1.

D. Westseite, Z. 16, § 4. Will der Herr von ŠMR, dieweil er mit Timnaʿ Geschäfte hat, sich bei den Stämmen in Ḳatabān aufhalten, so bleibe er ruhig auf dem Markt in ŠMR. Die Ḳatabaner werden für ihn bei den Stämmen kaufen[1] und dürften davon einen Gewinn haben.

E. Westseite, Z. 21 bis Nordseite, Z. 4, § 5. Der Herr von ŠMR berät in Einzelfällen mit dem König Käufe, die, getätigt, für Ḳatabān

[1] Die VIII. Form bezieht sich auf den Urheber des Kaufes.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

ungünstig ausfallen könnten. Die Folgen der königlichen Entscheidung für den Herrn von ŠMR und für die Täter werden mitgeteilt.[1]

F. Nordseite, Z. 6, § 6. Der Herr von ŠMR ist Steuereinnehmer. Er schreibt den Händlern Steuern von ihrem Gewinn auf dem Markt von ŠMR vor. Diese Steuern haben in Ḳatabān zu bleiben, sie gehören seinem *māl*.

G. Nordseite, Z. 9, § 7, 8: Ein Gesetz des Königs, das auf *A* (Pfand) zurückgreift. § 7 schließt Haus und Ernten als unfreien Besitz von der Pfandgabe aus. Eine Übertretung dieser Bestimmung wird unter Strafe gestellt. § 8 betrifft ein gehäuftes Vergehen, begangen durch Unterlassung der Pfandgabe zum Zweck eines Handels mit einem Fremdstämmigen.

H. Südseite, Z. 1, § 9. Da die ganze Ostseite fehlt, läßt sich nicht sagen, worauf sich § 9 des näheren bezieht.

I. Südseite, Z. 6, § 10. Das Recht auf den ersten Zugriff hat der König. Daher dürfen sich die Händler nicht vor Sonnenaufgang anstellen.

Übersetzung.

Westseite.

1 So hat befoh]len und angeordnet
2 und unverletzlich erklärt ŠHR HLL, Sohn
3 des ḌḎB, der König von Ḳatabān, und die Ḳa-
4 tabaner in Timnaʿ und im Weideland und die,
5 so dem ḤṮKM folgen, und die *ǧalad ʿAmm*
6 und die Gemeinde[2] von Timnaʿ und die Gemeinde der *ǧalad*
7 *ʿAmm* folgendermaßen: **(§ 1)** Wer immer Handel treibt[3] in Timnaʿ

---

[1] Siehe S. 56, Anm. 7. 10.

[2])ΠΒ zu ضبر II „sammeln". עצרת neuhebr. und aram. „Gesamtheit, Gemeinde". Ins Aramäische ist das Wort mit ע aus dem Hebräischen eingedrungen.

[3] Zur Wurzel *šiṭ* vgl. äth. *šēṭa* „verkaufen"; III. 3 „Handel treiben, kaufen", *mešiṭ* „Handelsplatz"; arab. شوط II „einen langen Weg machen", was auch auf Handelsreisen bezogen werden kann. — Auf den Gebrauch der Paronomasie wird ein für allemal hingewiesen.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

8 und im Weideland, der soll ein Pfand geben[1]
9 nach Timnaʿ und soll sich (zu seinen Handelszwecken) aufhalten[2]
in ŠMR: **(§ 2)** und
10 wählt[3] (er) Ḳatabān als[4] Handelsplatz und ist (er) willens, her-
11 umzugehen[5] und einzukaufen, dieweilen er sich (in Ḳatabān) aufhält:
12 herumgehen und kaufen[6] darf er nur in ŠMR (und zwar) bei allen
13 Stämmen; **(§ 3)** und wann immer einer *(ḥdrm)* sich auf-
14 hält (um Handel zu treiben), schadet er,[7] wenn er als einzelner
für sich kauft,[8] es sei denn[9]
15 daß er en gros kauft[10] im Einvernehmen mit[11] jedem, der sich (da)
aufhält, und (entsprechend) dem Marktpreis[12]
16 die beiden Ernteerträge[13] des Herrn von ŠMR; **(§ 4)** wenn aber
17 der Herr von ŠMR um Rat fragt,[14] ob er (selbst) Aufenthalt
18 nehmen[15] soll in Ḳatabān bei den Stämmen[16] — dieweilen
19 er mit Timnaʿ Handelsgeschäfte hat: so bleibe sein[17] Handelsplatz
dennoch in

---

1 Zu *ʿrb* vgl. hebr., phön., altaram. in der Bedeutung des Pfandes, der Verpflichtung, der Vertretung; Habešinschr., Z. 23f. Versuche, die Bedeutung „Tauschhandel" einzusetzen, siehe Glaser, Altjem. Stud. I, S. 115f., haben zu keinem Erfolg geführt.

2 Vgl. äth. *ḥadara*. hebr. חָדַר, arab. حضر.

3 Vgl. اثر „auswählen"; أَثِرٌ Partizip wie nachher آرِمٌ und قانٍ.

4 *b* ist prädikativ. 5 Siehe Kommentar zu *ʿrm*.

6 Vgl. Jer. 21_9: Nach Partizip plus Perfekt in der πρόταξις steht Perfekt *(ḳerē)* in der ἀπόδοσις; vgl. analog Ex. 4_{21}.

7 Vgl. أذى Lane s. v., Dozy s. v. *nuire*.

8 *b-ǯštt* VIII., pro domo.

9 de Goeje-Wright II, S. 33*A*.

10 *fḫr* zu akkad. *paḫaru* VIII. „sammeln".

11 Vgl. hebr. עִם.

12 Äth. *mešǯāṭ* sowohl „forum, emporium", als auch „mercatus, nundinae, πρᾶσις" 2 Esr 23, 20 zu *šēṭ* mercatura = emtio et venditio.

13 Vgl. Rhod., Stud. II, S. 121 ,148. 152f., ḲTB I, S. 14f. und akkad. *bîltu*.

14 *kśʾ* sonst „befehlen", siehe SE 92_2, WZKM 40. S. 15ff.; hier III. Form, vgl. أَمَرَ

15 Vgl. arab. ضيف.

16 Zur Praep. *bn* : *bn* allein bzw. mit *ʿm* kaufen . . . von. Z. 12. 21; *bʿm* „im Einverständnis mit" bei einem Kauf, Z. 15; im Einvernehmen mit = bei den Stämmen sich aufhalten, Z. 18; sonst noch: von seiten, durch, danach.

17 Des Herrn von ŠMR.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

ŠMR; die Ḳatabaner[1] aber sollen (als seine Agenten) kaufen
von den Stämmen; **(§ 5)** und welche Leute immer um Rat
fragen den Herrn von ŠMR folgendermaßen: ob sich als Schadenstifter vergehe[2]
einer von den Ḳatabanern bei einem Kaufhandel. (der) zu ungunsten Ḳata-
bāns (ausfiele, den er tätige) mit einem Fremdstämmigen: oder (folgendermaßen fragen:) ob schwören
sollen[3] einer dem anderen[4] in einem Schutzvertrag[5]
..... fünfzig in Gold[6]
.....so (soll) der Herr von ŠMR[7]

Nordseite.

.....{und es vereinbar-
ten} der Kōnig von Ḳatabān und der Herr ·
von ŠMR das, was dieser ihm (dem Kōnig) zahlen soll[8]
als Begünstigung[9] für den Entgang[10] (des Staatsschatzes)

---

[1] Ḳatabān ohne *śʿbn*, weil nicht nur der Stamm Ḳatabān κατ' ἐξοχήν Handel treibt, sondern auch Ḳatabān im weiteren Sinn sich daran beteiligt: vgl. Rhod., ḲTB II, S. 7, Anm. 1, Kohlān-Timnaʿ, S. 17.

[2] Zu arab. زرّ „unrecht tun" Lane s. v.; zum Infinitiv *stzr* vgl. Rhod., ḲTB I, S. 141 *e*.

[3] وزّأنه حلفته بيمين غليظة Lisān s. v.

[4] Die Ḳatabaner untereinander. — *ʾil* drückt die Verpflichtung durch den Schwur aus.

[5] Daß sie solches vermeiden wollen. *ḫtfr* zu arab. خفر „schützen" Lane s. v.

[6] Siehe Kommentar. — Möglicherweise stand auf Vertragsbruch eine selbst auferlegte Strafe von „fünfzig in Gold".

[7] Hier begann der Nachsatz; vielleicht legte der Herr von ŠMR dem König die Angelegenheit zur Entscheidung vor; sie steht dann in Z. 1 ff. der Nordseite.

[8] *ʿedā* compensatio, Dillmann, s. v. Es ist eine Aufzahlung.

[9] Aufwertung, *nʿmt*.

[10] Minderung, vgl. aram. hebr. יעד. Wenn die Ḳatabaner bei den Fremdstämmigen kaufen, und zwar wegen billiger Preise oft kaufen, dann hat Ḳatabān davon wirtschaftlichen Schaden. Um diesen wettzumachen, zahlt im Auftrag des Königs der Herr von ŠMR an die Staatskasse; die Kundschaft, die sich an jenen wendet, (§ 5) und sein Reichtum bringen die Mittel auf.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

entsprechend[1] dem Marktpreis, (um welchen) verhandeln und kaufen die Ḳatabaner[2]; **(§ 6)** und
was betrifft diejenigen, denen[3] Steuern vorschreibt[4] der Herr von ŠM
R[5] (für ihren Gewinn vom) Handel oder vom Vorkaufsrecht[6]
in Ḳatabān auf dem Markt von ŠMR:
(ihre Steuer) ist bestimmt[7] für Ḳatabān: **(§ 7)** und wer immer
zu verpfänden willens ist,[8] sei es ein Ḳatabaner
oder ein Minäer[9] oder ein Be-
wohner Timnaʾs, sein Haus und
seine [zwei Ernt]en,[10] während er sich aufhält, um das Pfand
zu geben in Timnaʾ[11]: so sei um das (Ausmaß) der Stra-
fe][12] sein Besitz (daheim) und seine aufgestapelte Ware,[13] (die er verhandeln will),
dem Kōnig von Ḳatabān (verfallen): und soviel (der Strafsatz)
die aufgestapelte Ware übersteigt,[14] ist aus dem, was ihm
als Eigen gehört[15] (zu leisten); **(§ 8)** und was betrifft einen, der verhandelt

---

[1] Zu *bʾlḥ* „auf Grund": SE 84$_5$, 81$_4$, Rhod., ḲTB I, S. 121, 130.

[2] D. h. dem höheren Marktpreis Ḳatabāns entsprechend gegenüber dem billigen der Fremdstämme.

[3] *ʾḫlḥ* = arab. اولى, اولاء.

[4] Lisān, s. v. الهَمِيد المالُ المكتوب على الرجلِ فِي الديوان فيُقال هاتو صدقَتَه وقد ذهَبَ المالُ ، يقال أَخَذَنَا السّاعِي بالهميد.

[5] Also war der Herr von ŠMR der Steuereintreiber, *sʾʾr*, in Ḳatabān.

[6] Vgl. hebr. Pi. von *ḳdm* „zuvorkommen", äth. *ḳadama* „praevenire, priorem esse, praecedere", II, 1 „priorem esse in faciendo", ebenso III, 1 und 2.

[7] נכון „festgestellt, bestimmt werden", äth. *kuanana* „possessionem habere rei, occupare, tenere", Ez. 36$_2$ לְמוֹרָשָׁה הָיְתָה לָנוּ.

[8] Zu *l-* vgl. Gen. 15$_{12}$, de Goeje-Wright II, S. 148 *D*.

[9] Siehe K. Mlaker, WZKM 41, S. 104.

[10] Beides war nicht frei verfügbarer Besitz.

[11] Vgl. Westseite, § 1; erst nach der Pfandgabe darf er handeln.

[12] *b* ist باء الثمن; zu *dīn* vgl. Rhod., Stud. II, S. 65f.

[13] *mrʿd* hier profan; vgl. arab. رَشَدَ „aufstellen" (von Waren), Lane s. v.

[14] Äth. *ʾadana* „excedere modum, superare" Dillm. 1012 oben.

[15] Sein Freiteil, vgl. Rhod., Stud. III, S. 37f.; beachte *d-lnfss*.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

19 in jeglichem Handel all das, was er als
20 Pfand zu geben hätte in Timnaʾ, um zu kaufen
21 v]on einem Fremdstämmigen anstatt[1]
22 von den Ḳatabanern und von den (Leuten) der Niede-
23 rung[2]: so sollen ihr Recht finden die Ḳataba[ner
24 entsprechend dem Gesetz, das ihnen verlautbart hat
25 der Kö]nig von Ḳatabān[3]; und es möge . . .

Südseite.

1 . . . **(§ 9)** und wer immer
2 einen Handel in Bausch und Bogen tätigt[4], während
3 er in ŠMR handelt: so[5]
4 soll es,[6] (wer immer jener sei), verhandeln in
5 Ḳ]atabān einer
6 im Einver[nehmen] mit dem anderen (untereinander)[7]: **(§ 10)**
und jeder,
7 der tätigt jeglichen
8 Handel in ŠMR:

---

[1] *nb* zu arab. نوب „jemandes Stelle vertreten", vgl. SE 92$_5$ *ʾtr nʿbn*, WZKM 40, S. 15, 24.

[2] Zu *šfln* vgl. שְׁפֵלָה; an dieser Stelle ist Gl. 1606$_{17}$ heranzuziehen: *bʾlym ʿ-sflm* „Hoch- und Tiefland", Rhod., WZKM 31, S. 31, Anm. 5.

[3] In diesem Paragraphen handelt es sich um ein doppeltes Vergehen: Einer verhandelt, was für das Pfand nach Timnaʾ bestimmt war, d. h. er gibt keines, außerdem tut er es im Handel mit einem Fremdstämmigen; siehe Westseite § 1, 5.

[4] *gzf* „in Bausch und Bogen kaufen" ist bereits von Rhod., ḲTB I, S. 99, Anm. 4 und 5, vgl. AST I, S. 106, nachgewiesen; sab. und ḳat. *gzf* ist auch semasiologisch zu äth. *gezaf* zu stellen: spissitas, densitas: Dichte, Anhäufung > Haufen, etwa von Garben oder sonstigen Produkten, wozu in Bausch und Bogen kaufen, Kauf oder Verkauf en gros, جُزَاف, vortrefflich paßt. Zur Abfindung mit einer Bauschsumme vgl. ḲTB I, S. 100. Das pers. گزاف ist kein Argument gegen die Richtigkeit dieses Beweises.

[5] *nlk* verstärkt aus *nl*; siehe Gl. 1395, 1412, 1602, 1606, SE 80.

[6] Das in Bausch und Bogen Gekaufte, vgl. Z. 2.

[7] Bestimmungen zum Schutz der inneren Versorgung Ḳatabāns und des Königs. Das in Bausch und Bogen Gekaufte darf nicht aus Ḳatabān exportiert werden. — Zu *bn* vgl. S. 55, Anm. 16. — Zu *ʾnsm* usw. vgl. Gl. 1076$_{17}$, 1606$_{23}$.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

9 bei Nacht sollen sie sich entfernen,[1]
10 bis der Morgen kommt; denn
11 der König von Ḳatabān
12 wählt (als erster) bei jedem Han-
13 del und (jedem) Kauf.
14 welcher (ihm zu-)fällt[2] als sein (vorbehaltener) Anteil[3]; **(§ 11)** und
15 so soll[4] beschützen die-
16 ses Gesetz jeder Kö-
17 nig.

Kommentar.

Zu Westseite, Z. 1 bis 7: An der Spitze der Inschrift stehen sowohl die weltlichen, als auch die religiösen sozialen Gebilde in folgender Reihenfolge:

a) die Ḳatabaner in Timnaʿ und im Weideland
b) die, so dem ḤUḲM folgen
c) *ʿalad ʿAmm*
d) die Gemeinde *(ḏbr)* von Timnaʿ
e) die Gemeinde der *ʿalad ʿAmm*.

Weltlich gerichtet sind *a)* und *c)*; religiös organisiert sind *b)*, *d)* und *e)*. Der weltlichen Gruppe *a)* entsprechen zwei religiöse Gruppen, *b)* und *d)*; der weltlichen Gruppe *c)* entspricht die religiöse Gruppe *e)*. Ähnliche religiöse Gruppen sind die *ʾhl ʿAttar* und die *ʾrbʿ* des ʿAmm von LBḤ der ḳatabanischen Inschriften.[5]

Zu Westseite, Z. 10ff., *ʾrmm*: Die Wörterbücher geben s. v. *ʾrm* nur den Volksnamen Aramäer. Trotzdem ist es möglich, mit Hilfe der

---

[1] *ʿbnn* zu بان „entfernen".

[2] Zu *mẓʾ* „zukommen, zufallen" vgl. Rhod., AST I, S. 97 f., äth. I 1 „venire. supervenire alicui". Nach *ʿmẓʾ* ist ein auf *šʿtm ḏ-ḳnʿm* rückweisendes Pronomen ausgefallen; in Z. 8 der ausanischen Inschrift, AST I, S. 97 steht *ʾlsḏ*, vgl. äth. *lā-la*.

[3] *bḏʿ*: 1. „befehlen" z. B. CIH 563+956$_1$, Rhod., Anzeig. der Akad. d. Wiss. 1933, S. 38; 2. bei Zählungen vor den Zahlen, siehe AST I, S. 16; 3. „Bezirk" Gl. 1000 A oft. Unser *bḏʿ* kann nur „Teil, Anteil" bedeuten.

[4] *ḏ-nl bʿmtʿ* vgl. oben Z. 3, 4 *nlk*

[5] Siehe Rhod., ḲTB I.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

folgenden Parallelen eine passende Erklärung für das verbale *ʾrm* zu finden:

1. ארמה hebr. „der anbaufähige Boden“ : ארם „Menschheit, Mensch“ ist nach der Tätigkeit des Ackerbaues benannt.

2. *sbʾt sbʾy* „ins Feld ziehen“, z. B. CIH 332, *msbʾ* „Feldzug“, z. B. CIH 2: das Volk der SB; heißt demnach nach seiner Haupttätigkeit „Krieger“. Das Äthiopische *sabĕʾ* hat die weiteste Bedeutung „Menschheit“ entwickelt.

3. Analog ist der Übergang von äth. *geʿez* „castra movere, migrare“, auch „liberum fieri“ (Dillmann s. v.) zum Nationalnamen der Äthiopier *geʿez* „die Wanderer“, dann „die Freien“.

4. Dt. 26_5: ארמי אבד אבי „ein herumirrender Aramäer war mein Vater“.

Hält man sich vor Augen, daß die Aramäer ein weitverbreitetes, unruhiges, spät zu einer Kultur gelangtes Beduinenvolk waren, so hieße es die Gelegenheit verpassen, wollte man nicht nach den angeführten Analogien ihren Namen von einer Wurzel herleiten, die „herumgehen, umherschweifen“ bedeutet. Diese verbale Bedeutung von *ʾrm* erklärt also nicht bloß den Volksnamen Aramäer, sie paßt auch trefflich zu unserer Inschrift: *ʾrm* steht hier im Gegensatz zu *ḫdr*, Westseite, Z. 9, 11.

Zu Westseite, Z. 26, *ḫmsʾ ʿrḳm*, vgl. S. 56, Anm. 6 und MM., MVAeG 37, S. 14f.: *ʿrḳm ʿ-dʾtm ḫrṣm ʿ-ʾtiʃm?:*

ʿrḳm = „Grünfutter“ paßt durchaus nicht zu *ṯḥnm* „Mehl“, MM., a. a. O., Z. 8. 7 von unten. Grünfutter ist kein Steueräquivalent, und von Steuern ist doch die Rede, vgl. Gl. 1571, Rhod., AST I, S. 104ff. und AST II, WZKM 39, S. 210ff.; denn es hält sich gespeichert nicht; höchstens Rauhfutter würde passen, aber das ist nicht *ʿrḳm*. Für *dʾtm* „Guthaben“ brauchen wir keine „konkretere Bedeutung“ suchen: ein Guthaben ist gar sehr konkret. Auch *ḫrṣm* „Abschätzen der Ernte“ (man vergleiche doch das Nordarabische!) wird abgelehnt: denn die richtige „konkrete“ Bedeutung habe es als „Proviant oder *stipendium*, Reallohn“ in CIH 540, Z. 83 gefunden. Warum sollte *ḫrṣ* Infin., „Schätzung“, Gl. 1571, Z. 3 Anf., nicht eine andere Bedeutung haben denn *ḫrṣm* als Substantiv „Lohn“, CIH 540, allenfalls in anderer

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

Nominalform? Was beim Schätzen und Repartieren der Ernte für den Kolonen übrigbleibt, ist sein Lohn: Rhod., ḲTB I, S. 77, 91, 93ff., 97ff., 100. Der „Lohn" *ḥrṣm*, CIH 540 verdankt geradezu seine sprachliche Geburt jenem sehr konkreten Verfahren des Schätzens.

Die erste Zeile des Fragmentes VA 5315, MM., MVAeG 37, S. 14, wäre demnach etwa folgendermaßen zu übersetzen: „(Was betrifft oder ähnl. . . .) Go]ld und Guthaben zu schätzen [und] einzubringen": vgl. Rhod., ḲTB I, S. 79, Anm. 5, 6 und Gl. 1210, § 7, AST II. WZKM 39, S. 204. Auf keinen Fall ist es aber methodisch nützlich, die Übersetzung einer längeren, vollständigen Inschrift nach einem kleinen Fragment zu verbessern, statt umgekehrt; auch waren, vgl. Gl. 1210, die Wirtschaftsformen des alten Südarabien durchaus nicht primitiv. Zudem sind die von MM. nicht herangezogene Stelle Gl. 1000B_7, AST I, S. 83: *ʿ-bnj ʿttr ʿrḳm* und die auf dem Obelisk von Kohlān, Westseite, Z. 26, neu hinzutretende Stelle dem „Grünfutter" durchaus abträglich.

Dem Fragment CIH 67_{19} ist nichts zu entnehmen. Das von MM., a. a. O. angezogene „größere Fragment eines *watf*-Textes", von dem nur ein Satz wiedergegeben wird, wird sich erst bei seiner Publikation enträtseln.

B. Sabäische Inschriften.

Da Angaben über die Fundorte fehlen, wurden Inschriften, bei denen weder Schrift noch Inhalt einen sicheren Schluß auf ihre Herkunft zuließen, a potiori zu den sabäischen gezählt.

SE 11.

Relief. 29×76 *cm*, Fragment.

. . . . 𐩱 𐩢𐩣𐩤 | 𐩧𐩨𐩩𐩪 | 𐩪𐩫𐩬[𐩭𐩮 . . .

SE 12.

Relief. 32×67 *cm*, vollständig.

𐩢𐩪𐩣

Zu beiden Seiten Monogramme: rechts 𐩧𐩱𐩪𐩤𐩭. links 𐩫𐩱𐩬.

SE 14.

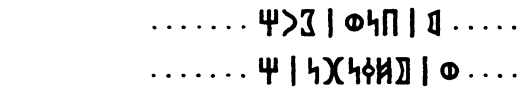
Relief. 21×89 *cm*, Fragment einer Bauinschrift.

. . . . . | 𐩭]𐩩 | 𐩩𐩭𐩧 | 𐩪𐩣𐩬𐩢𐩭 | 𐩫𐩪𐩱𐩪 | 𐩫[𐩱𐩪𐩪 | 𐩪𐩧)𐩩 | . . . . . .

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

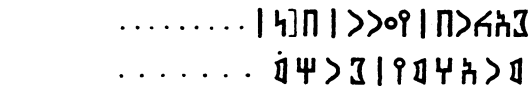
SE 15.

Relief, 33×45 *cm*, Fragment einer Bauinschrift.



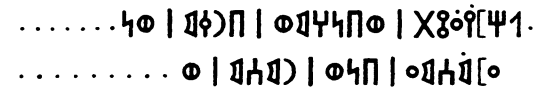
SE 16.

Relief, 26×74 *cm*, Fragment.



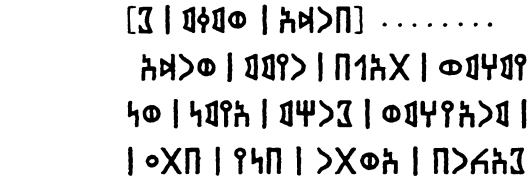
SE 17.

Relief, 30·5×82 *cm*, Fragment.



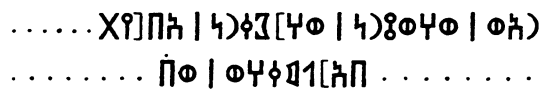
SE 18.

Relief, 30×75 *cm*, rechts, links und unten vollständig, oben abgebrochen.



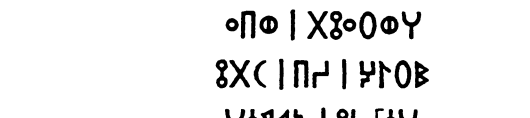
SE 21.

Relief, 28×41 *cm*, Fragment einer Bauinschrift.



SE 22.

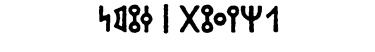
Altsabäisch, 19×25 *cm*, vollständig, bustrophedon.



This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

SE 24.

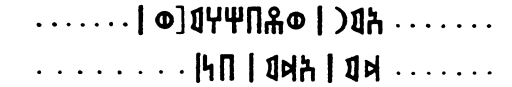
Stück eines Grabsteines, 8×26 *cm*.



Darunter ist der obere Teil eines viereckigen Feldes zu sehen, in dem drei senkrechte Striche eingegraben sind.

SE 27.

Fragment, 12×27 *cm*.



SE 29.

Fragment, 8×19 *cm*.

Zwischen 𐩱 und 𐩲 ist ein kleineres 𐩣 anscheinend nachträglich eingeritzt worden.

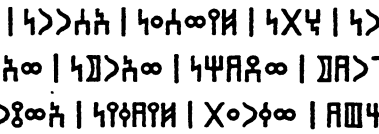
SE 34.

Stück eines Grabsteines, 22×21 *cm*.

Über der Schrift Spuren eines Reliefs.

SE 47.

Relief, spätsabäisch. 20×90 *cm*. Vollständig.



1 (Das ist) der Kanal[1] ḤTN, welcher reichlich (mit Wasser) versorgt[2] die Täler ḤGRN

2 und GRB^{m} und ṢBḤN und ʾRMN und ʾDMN

[1] Zu *ʿbrn* vgl. Rhod., Stud. II, S. 115, 118, ḲTB II, S. 17, Anm. 3.

[2] Oder: ausreicht für . . .; vgl. arab. وسع Lane s. v.

This content downloaded from 194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

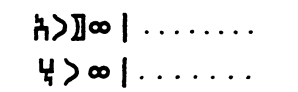
3 und ḤṬB und ḲR:T. (der Kanal,) welcher (für einen zweiten) übrig
läßt[1] die Ebenen[2] (des Gebietes) :MDN[3].

SE 54.

11×24 *cm*.

SE 55.

Relief. 10×11 *cm*.



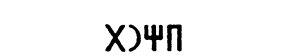
Der obere Teil des 𐤍 hat einen Mittelstrich wie 𐤔.

SE 56.

Die Inschrift ist gleich BM 117931. siehe Ryckmans. Muséon 40. S. 163f.

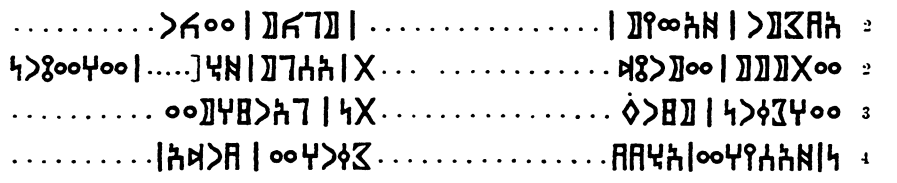
SE 64.

13×20 *cm*.



SE 66+67.

SE 66: 26×44 *cm*, rechts. oben und unten vollständig, links abgebrochen; SE 67: 26×34 *cm*. oben und unten vollständig, rechts und links abgebrochen. Sehr späte Schrift: 𐤀, 𐤍 und 𐤋 haben statt der gebrochenen Linie eine gerade mit einem schrägen Querstrich; der Querstrich des 𐤇 verläuft unterhalb der Mitte. etwa in $^1/_3$ der Höhe des Buchstaben.



[1] Vgl. arab. بقى. — Die Ebenen von :MDN erhielten das Wasser auf andere Weise. nicht vom Kanal ḤTN.

[2] Vgl. das häufige verbale *ḥṭṭr* neben *ḥšḳr* in Bauinschriften: „vom Fundament bis zum Dach bauen“; ferner *ṭrt* Gl. 824, Glaser, Müller und Rhod., Sachau-Festschrift 1915, S. 294: Planierung des Unterbaues der Straße. *ṣṭṭr* sind wohl im Talgrund gelegene, ebene Grundstücke.

[3] Hier nom. propr. Zur Bedeutung vgl. das Appellativ *ʿmd* pl. *ʿmd*. Rhod., Stud. III, S. 8, Anm. 5; Dingliche Rechte, WZKM 37, S. 156, Anm. 1: „berieselte Plätze“.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

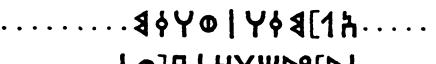
Die beiden Inschriften gehören nach Schrift und Buchstabengröße zusammen. Die Größe der Lücke zwischen beiden Stücken ist nicht zu ermitteln.

Zu Z. 3, *mḏrf* vgl. Gl. 554_{29}, 618_{44}.

Zu Z. 4: Was *ʾisʾ* hier bedeutet und ob das folgende *ʾḫbb* zu akk. *ḫubbu, ḫubtu* „Brunnenschacht" u. ä. (vgl. Rhod., Anz. d. Akad. Wien 1933, S. 46 f.) gehört oder hier etwas anderes heißt, läßt sich wegen des mangelnden Zusammenhanges nicht aussagen.

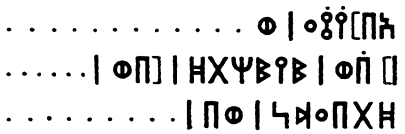
SE 69.

18×26 *cm*, bustrophedon.



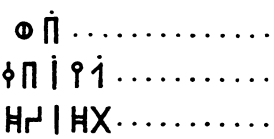
SE 70.

29×32 *cm*, bustrophedon, unten, Z. 3 auch rechts vollständig.



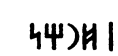
SE 71.

17×23·5 *cm*, bustrophedon, links anscheinend vollständig.



SE 72.

11×17·5 *cm*. Stein von ähnlicher Form wie das bei Jaussen, Revue biblique, Oct. 1926, pl. XIII, Fig. 4 abgebildete *mḫf*, jedoch nicht wie dieses an der Oberseite ausgehöhlt, sondern konvex gekrümmt. Der Sockel trägt die Inschrift:

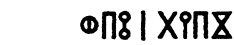


SE 73.

5·5×17·5 *cm*.

SE 108.

14×17·5 *cm*, Grabstein mit Relief eines menschlichen Gesichtes: Augen, Augenbrauen und Nase. Darunter in nachlässiger Schrift:



This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms

SE 109.

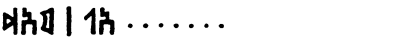
9·5×14 *cm*, Fragment eines Grabsteines.

SE 110.

9×11 *cm*, Fragment eines Grabsteines.

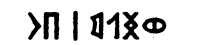
SE 111.

13·5×5·5 *cm*, links und unten vollständig.



SE 112.

9×14 *cm*, Grabstein mit eingeritzter weiblicher Figur, die die linke Hand auf die Brust gelegt, die rechte erhoben hat. Darunter



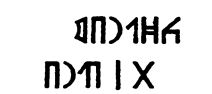
SE 113.

7×13 *cm*, Rest eines Grabsteines.

Z. 1: 𐡐 schwächer las die folgenden Buchstaben eingeritzt. Unter 𐡍𐡗 ist 𐡊𐡅, unter 𐡐 ein 𐡉 zu erkennen. Die zweite Zeile dürfte einen später eingegrabenen Namen wiedergegeben haben.

SE 114.

5·5×12 *cm*.



Z. 1 Ende: In einigem Abstand von 𐡅 Spuren eines 𐡗.

SE 115.

29×9 *cm*.

This content downloaded from
194.95.116.5 on Tue, 19 May 2026 22:05:42 UTC
All use subject to https://about.jstor.org/terms